



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908**

143 (25.3.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-332973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-332973)

# General-Anzeiger



Abonnements

10 Pfennig monatlich,  
Vergeltung 28 Bg. monatlich,  
durch die Post des met. Volls  
auschlag Nr. 248 per Quartal,  
Einz.-Kammer 3 Bg.

Inserate:

Die Kolonial-Beilage . . . 28 Bg.  
Auswärtige Inserate . . . 20 .  
Die Kellerei-Beilage . . . 1 Wort

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigens Redaktionsbureau  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Vormittag 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Ein-  
nahmen-Druckarbeiten) 541

Redaktion . . . . . 877

Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 218

Nr. 13.

Mittwoch, 25. März 1908.

(Abendblatt.)

### Die Rede Baffermanns zur auswärtigen Politik.

In der Reichstags-Sitzung vom 23. März führte der Abg. Baffermann aus:

Es ist richtig, daß Deutschland heute immer noch als Friedensführer betrachtet wird, aber es hat sich schon viel geändert. Es ist zweifellos, daß durch die stärkere Bevölkerungszunahme und durch das Bestreben, Industrie und Handel weitere Absatzgebiete zu erschließen, größere Reibungsflächen unter den Staaten entstehen. Mit der Zunahme dieser Reibungsflächen hat sich aber andererseits auch die Politik der Verständigung mehr Geltung verschafft. Was unsere deutsche auswärtige Politik anlangt, so muß ich betonen, daß sie äußerst zurückhaltend ist und daß unsere Politik in keiner Weise mit der Expansionspolitik Englands, Amerikas, Japans und anderer Staaten verglichen werden kann. Deutschland hat 37 Jahre lang den Frieden gewahrt, selbst Provokationen gegenüber hat es sich friedfertig zurückgehalten. Ja, es muß gesagt werden, daß Deutschlands Friedensliebe manchen Staaten gegenüber zu sehr betont worden ist.

Die Resultate der Haager Friedenskonferenz sind durchaus befriedigend gewesen und ich kann mich dem Vode, welches Herr v. Hertling dem deutschen Volkswirtschaftlichen Verein, v. Marschall gesendet hat, nur anschließen. Die Errichtung eines internationalen Friedensgerichtshofes begrüßen auch wir. Sie bedeutet zweifellos einen großen Fortschritt auf dem Gebiete der internationalen Rechtssprechung. Was den Dreibund betrifft, so ist in Deutschland die Aufmerksamkeit auf das Fortbestehen dieses Bündnisses gewachsen. Sowohl Italien, wie Österreich haben das größte Interesse daran, daß der Bund fortbesteht. Hedner bespricht im weiteren die österreichische Balkanpolitik und speziell das Projekt der Santhofal-bahn. Österreich ist auf Grund des Berliner Kongresses zweifellos zum Bau dieser Bahn verpflichtet. Auch hier hat man wiederum in der ausländischen Presse von Deutschland als dem Anführer gesprochen. Es ist bedauerlich, daß wir keinen größeren Einfluß auf die ausländische Presse haben; ich hoffe, daß es dem Reichstags-Parlament gelingen wird, einen solchen Einfluß zu gewinnen, wie ihm das auch bei der deutschen Presse gelungen ist. Jedenfalls sind wir dem Reichstags-Parlament dankbar für die Zurückhaltung, welche er der ausländischen Depressen gegenüber zeigt. (Beifall.) Von englischer Seite ist in der Ballanfrage der Vorschlag gemacht worden, einen Generalgouverneur zu ernennen. Ich verpöche mir von diesem Vorschlag keinen Erfolg. Macht man den Generalgouverneur unabhängig von der Krone, dann wird er nicht die nötige Autorität erlangen, macht man ihn abhängig, so wird an dem jetzigen Zustand überhaupt nichts geändert.

Mit der Dagebada von Berlin verfahren wird, wie schon in der Budgetkommission betont worden ist, ohne irgend welchen politischen Hintergedanken ein rein wirtschaftliches Unternehmen. Ich hoffe aber, daß Deutschland sich dem Gedanken einer Internationalisierung dieses Unternehmens mit Entschiedenheit widersetzen wird. Was dann das englisch-russische Abkommen über Persien anbelangt, so ist es zweifellos, daß es den beiden unmittelbar beteiligten Staaten, England und Rußland, große Vorteile bringen wird, während es zweifellos ist, daß wir dabei mit unseren wirtschaftlichen Interessen nicht zu kurz kommen. In falls müssen wir Zusicherungen verlangen dafür, daß unseren besonderen Interessen in Persien keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden.

Unsere Marokkopolitik hat, das muß man offen sagen, manche, sehr voneinander abweichende Phasen durchgemacht. Heute stehen wir der Tatsache gegenüber, daß sich in Marokko eine Ent-

wicklung vollzieht, die auf die Abgrenzung nicht begründet werden kann und die günstigsten Falls als ein Provisorium angesehen werden kann. Öffentlich erreicht dieses Provisorium bald sein Ende. Im übrigen können wir unsere Marokkopolitik nur billigen, wenn sie an der Abgrenzung und damit an der Politik der offenen Tür festhält. Ich glaube, daß der Deutsche Reichstag mit dem Reichstags-Parlament hierin einig ist. (Beifall.) Im übrigen teilen meine politischen Freunde die Hoffnung, daß die beiden großen Nationen Deutschland und Frankreich getragen sein mögen von dem Gedanken der Notwendigkeit der Friedenserhaltung und guter Beziehungen zu einander. (Beifall.) Und daß sie sich nicht beanrühren lassen durch ein Land, welches der Betätigung industriellen und kommerziellen Strebens vieler Nationen einen so großen Spielraum gewährt wie gerade Marokko. Wenn wir eine fortgesetzte Besserung der Beziehungen zu Frankreich auf das freundschaftliche begreifen, und alles einlegen, um dieser Besserung keine Hindernisse zu bereiten, so müssen wir doch auch wünschen, daß fernerhin gewisser französischer Elemente die nötige Zurückhaltung beobachtet wird. Wir denken dabei an die mündlichen und schriftlichen Versicherungen gewisser französischer Generale.

Wenn man im Ausland etwa auf die gegenwärtige finanzielle Finanzlage des Deutschen Reiches spekulieren sollte, so sollte man doch nicht vergessen, daß wir, wenn auch langsam, so doch sicher über die gegenwärtige Periode der Depression hinwegkommen, und daß Deutschland ein Staat ist, der infolge seines Bevölkerungszuwachses jährlich 250 000 Konumenten hinzubekommt. Ich glaube auch, daß angesichts der ungeheuren Verantwortung, die nicht nur die Positionsführer hier, sondern das ganze Land trifft, die Ausichten für das Zustandekommen einer Finanzreform sich von Tag zu Tag bessern. Ich hoffe, daß sich dabei schließlich auch die Partei des Korredners nicht ausschließen wird, denn das würde das Zentrum schlechter wirken, als es selbst die Sozialdemokratie ist, die sich bereit erklärt hat, wenn auch nur auf dem Wege der direkten Steuern, die nötigen Mittel zu beschaffen.

Bezüglich des Offshorekommens werden wir künftighin bezügliche Mitteilungen bekommen. Was dann den Vertrag des deutschen Kaisers zu den englischen Marineeminister anlangt, so glaube ich, daß sich durch ihn die öffentliche Meinung mit Recht beunruhigen ließ. Andererseits erkennt es angefaßt der unentschieden Erörterungen, die sich daran geknüpft haben, und angefaßt den feinen Beunruhigung, daß er zunächst, daß in einer solchen Beibehaltung mögliche Zurückhaltung geübt wird und daß so möglich auch nur erfolgt im Einverständnis mit dem Staatemann, der für die auswärtige Politik verantwortlich ist. Erfreulich ist jedenfalls, daß dieses unangenehme Vorkommnis nicht imstande gewesen ist, die englisch-deutschen Beziehungen zu trüben. Wäre man sich in England im Hinblick auf unsere Flottenverhältnisse gefolgt sein lassen: Wir erstreben mit unserer Flottenpolitik nicht die Herrschaft zur See, nicht die Herabsetzung des englischen Einflusses, geschweige denn je eine Invasion nach England, sondern lediglich eine Flotte, die in Ergänzung unserer Westküste zu Lande unsere Handels- und wirtschaftlichen Interessen ausreichend zu schützen imstande sind.

Wir wünschen, daß die deutsche Politik auch künftig geleitet werden möge von größter Ruhe und Stetigkeit und von vornehmer Zurückhaltung und daß sie geräuschlos arbeiten möge auf der Grundlage klarer und deutlicher Richtlinien. (Beifall bei den National-Liberalen.)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 25. März 1908.

#### Zur Stichwahl in Emden-Norden.

Die „N. A. C.“ schreibt: In Emden-Norden ist unser Kandidat, Herr Oberbürgermeister Fürbringer, leider unterlegen. Der Erfolg, den unsere Freunde dort errungen haben, ist an sich sehr respectable gewesen; Herr Fürbringer in die Stichwahl zu bringen hat er leider nicht ausgereicht. In der Stichwahl haben sich nun der freisinnige und der antisemitische (oder deutsch-sozialistische) Kandidat gegenüber. Es versteht sich wohl von selbst, daß die National-Liberalen in der Stichwahl für den freisinnigen Bewerber eintreten, mit dem uns immerhin gewisse liberale Grundanschauungen und ein gut Stück gemeinsamer Weltanschauung verbinden. Mit den antisemitischen Demagogen, die ihren Weltkampf auch jetzt wieder in der geschäftigen Weise gegen uns geführt haben, haben wir nichts gemein.

#### Im Streit um das Reichsvereinsgesetz.

Der Abg. Sachse (Fr. Vgg.) äußerte sich in einer Rede, die er am Sonntag in seinem Wahlkreis Königsberg i. Pr. hielt, gleichfalls über das Vereinsgesetz und sagte dabei nach der „Danz. Ptg.“:

Die Vorteile, die uns durch dieses Gesetz geboten werden, sind sehr groß. Ihre Sicherstellung wäre ein entscheidender Gewinn für Norddeutschland, und für den Süden mindestens kein Schaden. Absehung dieser Vorteile verflüchtigen und die Reichsfrage der Polen, die die Gegner des Gesetzes führen wollen, noch verwickeltern. Denn ohne ein Reichsvereinsgesetz könnte Preußen wie bisher das ganze Vereins- und Versammlungsrecht regeln, mit dem Gesetz dagegen höchstens das Wenige, was ihm das Reich zu regeln läßt. Zudem wird das Kompartiment abgegriffen, bewegen wir uns genau auf der von uns bereits in erster Lesung bezeichneten Linie. Hedner wies das aus seiner Reichstagsrede vom 10. Dezember 1907 nach und fuhr dann fort:

Von einem Unfall kann also keine Rede sein. Ebensoviele von einem Aufschubgeschäft, das zwischen Vereinsgesetz und Vereinsgesetz getrieben wäre. Wir haben jedes der beiden Gesetze für sich allein behandelt, bei jedem und durch die in der Sache selbst liegenden Gründe bestimmen lassen. Diese Gründe sind auch bei der Vorlesung der Reichsvereinsgesetz vorwiegend, daß für die Mehrheit des Reichstages überzogen werden, und so dürfen wir auch hier auf ein Gelingen rechnen.

Der Deutsche Ostmarken-Verein erläßt folgende Erklärung:

Mit Genehmigung begrüßen wir, daß die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Gesetzes über Vereins- und Versammlungsrecht im Vorzug 7 die Vorchrift, daß die Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen in deutscher Sprache zu führen sind, vorangebracht hat und dadurch grundsätzlich das Recht der deutschen Sprache anerkennt. Wir können uns auch trotz sehr erheblicher Bedenken, obwohl die Polen seit länger als 100 Jahren zu Preußen gehören und es durch ihre deutschfeindlichen Intrigen wahrlich nicht verlohnt haben, damit abfinden, daß für Landesteile, die seit Alters her überwiegend von Polen bewohnt sind, während einer Uebergangszeit als Verhandlungssprache in Versammlungen noch die polnische Sprache zugelassen wird, wenn für diese Uebergangszeit nicht

### Vom Londoner Theater.

+ London, im März 1908.

Die Sechsmillionenstadt London besitzt im ganzen achtundfünfzig Theater. Davon liegt etwa die Hälfte, die erstklassigen Bühnen, im Westen, die übrigen sind in den Vorstädten. In den Westendtheatern ist es durchaus die Regel, daß das beste Stück, wenn es eine gute Jugkraft hat, mehrere Monate lang oder die ganze Saison hindurch gespielt wird. Das Londoner Publikum ist, was die Ausstattung betrifft, sehr vornehm, und in die Ausstattung werden so hohe Summen hineingesteckt, daß nur die besten Systeme der Serienspiele einen Gewinn verspricht. Demgemäß sind auch die Theatertruppen anders organisiert als in Deutschland. Sie werden immer nur für ein bestimmtes Stück zusammengestellt, und das einzelne Mitglied wird nur für die Dauer dieses einen Stückes verpflichtet. Staatliche oder städtische Theater gibt es in England überhaupt nicht; auch Subventionen werden nicht gewährt. Der Direktor ist zugleich der Theaterwächter und gewöhnlich auch sein eigener Hauptdarsteller. Die unerschwinglichen Mieten müssen sich, wie wohl überall, mit einem sehr karglichen Gehalt begnügen. Schauspieler von Ruf beziehen hohe Einnahmen; aber es ist bezeichnend, daß in letzter Zeit mehrere schauspielerische Ordnen bedürftig Geschlecht in Ruhestellen auftreten, wo ihnen unvergleichlich höhere Honorare geboten werden. — Auf den Vorstadttheatern herrscht mehr Abwechslung in den Stücken, aber ein eigentliches Repertoiretheater, wie wir es in Deutschland kennen, gibt es hier nicht. Das übliche ist, daß eine reisende Truppe, die oft sehr gut leistet, auf eine Woche lang ein Vorstadttheater besetzt und dann weiterzieht. So wechselt auf den Vorstadt- und ebenso den Provinzialbühnen jede Woche das Stück und zugleich die Truppe, denn auch die reisenden Truppen sind in der Regel auch nur für ein bestimmtes Stück zusammengestellt.

Im Theater fehlt es also in London nicht, und da es so viele gibt, fehlt es auch nicht an einer Anzahl von Stücken. Was aber fehlt, das ist eine dramatische Literatur. Kommt ein Fremder nach London, so ist man wirklich in Verlegenheit, welche Theater man ihm empfehlen soll. Wenn er Shakespears leben will, so ist ihm allerdings zu helfen, und er braucht nicht einmal in „His Majesty's Theatre“ zu gehen, wo Mr. Beerboom-Theater herrscht, und wo mehr Beerboom-Theater als Shakespears gespielt wird. Es kommt allerdings vor, daß monatelang kein Shakespearsches Stück über eine Londoner Bühne geht; aber oft werden zu gleicher Zeit mehrere Shakespearsche Stücke auf verschiedenen Theatern gespielt, und häufig so vortrefflich, daß auch die besten Kritiker, die Beerboom-Theater abschätzen, ihre Freunde davon hätten. Und es ist nur billig, hinzuzufügen, daß auch diese guten Shakespears-Vorstellungen von dem Londoner Publikum gern besucht werden. Zumal in den Lustspielen erkennt der Engländer noch heute seinen Nationalcharakter wieder, und viele von den übermäßigen Spässen und manche Pointen des Dialogs, die in Deutschland vielleicht durch die Uebersetzung verloren gehen, haben hier noch immer ihre unmittelbare Wirkung.

Wie aber sieht es mit dem modernen Theater? Der urteilsfähige Engländer sagt offen: „Wir haben keine“. Die Geschichte der dramatischen Literatur Englands im 19. Jahrhundert ist ein trauriges Kapitel. Sehr wenige Deutsche werden sie kennen, und es verlohnt sich kaum, sie kennen zu lernen. So Großes England im letzten Jahrhundert im Roman und in der Novelle geleistet hat — jetzt ist wirklich auch hier ein Tiefstand eingetreten — so wenig produktiv ist es in der Dramatik gewesen. Unter dem gegenwärtigen Theaterkritikern tragen die Crisprichien ausländische Namen, wie die Herren Entro und Vincto. Die moderne Technik des Dramas beherrschen sie. Wenn die Schule gemacht, und die Prozeduren haben immer als Muster gedient; aber zur Literatur kann man ihre Produkte unmöglich rech-

nen. Der einzige englische Dramatiker der Gegenwart, der genannt zu werden verdient, ist Bernard Shaw. Er ist, wie Toller Wilke, ein Ire; und erst seit ein paar Jahren hat er sich die englische Bühne erobert, nachdem seine Stücke lange vorher in Deutschland und in Amerika gespielt waren. Aber Bernard Shaw ist ein Kapital für sich; und nur eine von den achtundfünfzig Londoner Bühnen gibt seine Stücke. Sieht man von der Individualität Shaws ab und blickt mehr auf das Typische, so findet man nur zwei Gattungen von Stücken, die einen englischen Charakter haben. Das sind die Komödie und das Singpiel, für die „Charley's Aunt“ und der „Widow“ als Typen gelten dürfen. Diese Gattungen nehmen freilich nicht den höchsten Rang in der dramatischen Literatur ein, aber wenn sie in ihrer Art gut sind, so kann man sie immerhin gelten lassen. Und allgemein gesagt, sind sie in ihrer Art gut. Die englische Presse liebt das, was sie soll. Ihrer übermäßigen Neugier geht bis zum Schluss der Atem nicht aus; wenn sie mit primitiven Mitteln arbeitet, so ist doch immer eine idealistische Steigerung vorhanden, und die Wirkung fällt gegen Schlaf nicht ab. Das formale Singpiel ist, wie die Wiener Operette, ein Abkömmling der italienischen Buffo-Oper; es hat auf englischem Boden Wurzel geschlagen, und bei der geschmackvollen Ausstattung, den leicht einwirkenden Melodien, dem Polka und den famihen Zwischenstücken bringt man ganz gern einmal einen Abend zu.

Auf einigen Bühnen begegnet man auch recht interessante französische Lustspiele. Paris gilt den Londonern noch immer als der Mittelpunkt des internationalen Theaterlebens; die Wiener Korrespondenten der Londoner Zeitungen berichten noch immer mit größter Ausführlichkeit über die neuesten, wenn auch noch so trivialen Aufführungen. Von der sogenannten englischen dramatischen Literatur verlohnt es sich kaum, zu reden; aber von dem Publikum, das viele Stücke besucht, und dabei auf seine Rechnung kommt. Was das Londoner Publikum vor allem ver-

der übermäßig lange Zeitraum von 20 Jahren bestimmt wird. Mit Entschiedenheit müssen wir es aber zurückweisen, daß ohne zureichende Grenze und für alle Zeiten während der Wahlvorbereitungen die polnische Sprache der deutschen gleichgestellt wird. Das widerspricht dem vorangehenden Grundgesetz des Reiches der Deutschen Sprache, es widerspricht dem Wesen des nationalen Einheitsstaates, schafft innerlich das Deutsche Reiches gezieltes Recht, bringt ein Unbehagen in England zugunsten der Polen, gibt den Polen Rechte, auf die sie keinerlei Anspruch haben, verhindert die Deutschen an der wichtigsten politischen Tätigkeit, an der Teilnahme an Versammlungen der Polen, liefert für immer die polnische Bevölkerung den politischen Agitatoren aus, dient zur Stärkung ihrer Intrigue und beinträchtigt dadurch die Aussicht auf einen Ausgleich der national verschiedenen Bevölkerungssteile. Wir wollen keine Neuordnung des Reiches und keine Vereinigung, wenn es nur durch Verletzung wichtiger nationaler Interessen erkauft werden kann.

**Herr Götter im Richte der katholischen Kirchenlehre.**

Zur besseren Beleuchtung des Verhaltens des Zentrumsgesamten Ordres seien aus dem katholischen Kirchenlexikon diejenigen Stellen angeführt, in welchen von der Ehre im allgemeinen und von der Ansetzung fremder Ehre im besonderen die Rede ist. Man lese die u. a.:

„Auf äußere Ehre in ihrer gewöhnlichen Bedeutung hat jeder — ohne allen anderen Rechtsmittel als den seiner Menschwürde — Anspruch, und wäre er auch der ärmste Bettler oder der bürgerlich bedürftigste Sklave. Im Bewußtsein seiner Menschwürde darf keiner auf Ehre und ehrenhafte Behandlung verzichtbar sein; der freien göttlichen Persönlichkeit des Menschen gebührt ein ehrenwertes Dasein, und so wenig der einzelne durch Entartung und Verunkenheit diese seine innere Würde verlegen darf, so wenig darf er seine persönliche Existenz zum Spielzeug einer rohen, brutalen und entwürdigenden Behandlung preisgeben. Er ist dies Welt, dem Besitzer der Menschenwürde in seinem Bild und Gleichnis, und der Menschheit, die in solchem Bilde ihren höchsten Adel erkennt, in gleicher Weise schuldig.“

Das Kirchenlexikon scharft des weiteren die Pflicht ein, die Ehre als Bestimmung des anderen und zumal als Gemeinut nicht nur unangefastet zu lassen, sondern auch gegen die Angriffe eines dritten zu schützen und nach besten Kräften zu schützen.“ — Von der Beschimpfung aber, die in Gegenwart des Nächsten durch entehrende Neußerungen erfolgt, hat das Kirchenlexikon:

„Sie ist gleich der Verleumdung oder Schmäherung eine Unrechtthat, insofern der Sache, unterscheidet sich... von dieser wieder durch die Heftigkeit oder Verächtlichkeit ihrer Worte und wird von der göttlichen Offenbarung auf strengste erworfen. Ihre Würdigung im einzelnen hängt von dem Grade der Verletzung, der Größe, des Affektes und den begleitenden Umständen ab. Gleich der Schmäherung erfordert sie Reue, Reue in der Form der Abbitte, des Widerrufs, der Ehrenwiederherstellung ufm.“

**Deutsches Reich.**

— (Wegen Beteiligung an sozialdemokratischen Wahlrechtsumzügen) in Solingen wurden 16 Personen von dem dortigen Schöffengericht zu je 9 M. Geldstrafe verurteilt. Der sozialdemokratische Redner, der zum Umzug aufgefordert hatte, wurde zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

— (Der liberale Verein für Bindan und Umgebung) und dessen Junggruppe haben am Sonntag in einer öffentlichen Versammlung folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die vom liberalen Verein für Bindan und Umgebung in Verbindung mit seiner Junggruppe auf heute abend, den 21. März, in der katholischen Kirche in Solingen abgehaltene Versammlung spricht über das schroffe Vorgehen des Erzbischofs Erzengel Albert von Bamberg gegen den Abgeordneten Herrn Grandinger ihr tiefstes Bedauern aus und weist den in zwei Schritten den Liberalen in ähnlicher unerbittlicher Weise gemachten Vorwurf der Reichsfeindschaft mit aller Entschiedenheit als überaus unbegründet zurück.“

— (Professor Schnier exkommuniziert.) Heber den katholischen Theologie-Professor Dr. Schnier ist laut „Kath. Anz.“ die excommunicatio maior verhängt worden. Diese Sühne von jeder kirchlichen Gemeinschaft aus und verbietet den Katholiken auch den geselligen Verkehr mit dem Exkommunizierten. Der Aufhebung des Bannes muß die kirchliche Vorangehen.

langt, ist, daß das Stück glücklich endet. Tragödien sind nicht nach reinem Geschmack, es will unterhalten und amüsiert werden; es will lachen; aber sein Wesen ist mehr das von Kindern als von Erwachsenen. Die Personen der Stücke sind Marionetten. Die bestellten Charaktere sind Herzöge oder Lords und Milands. Im Mittelpunkt der Handlung steht natürlich eine Liebesgeschichte, aber sie ist wie eine Liebesgeschichte aus dem Märchen, und meist ist sie über die Wägen trivial. Bei den Schauspielern bemerkt man den Einfluß der englischen Gesellschaft, die einen bestimmten uniformen Standard der gesellschaftlichen Manieren geschaffen hat. Künstler und Künstlerinnen bewegen sich auf der Bühne wie Herren und Damen der großen Welt. Somit ist das Haupterfordernis, daß die Schauspielerin „ist“ und der Schauspieler „lebet“ (geschick, gewandt) ist. In diesen beiden Formeln liegt der durchschnittliche Theaterbesucher sein Urteil abzugeben; feinerer Unterstellungen oder gar psychologische Zerlegungen liegen ihm fern.

Man muß sich vergegenwärtigen, daß ein beträchtlicher Teil der englischen Bevölkerung kein Theater besucht und geradezu theaterfeindlich ist; und zwar gehören diese Kreise den bürgerlichen Mittelklassen an. In ihnen herrscht noch der alte puritanische Geist. Der englische Puritanismus ist an sich kulturfeindlich. Zumal das Theater, das freilich seit sehr langer Zeit kaum einen wesentlichen Kultur- und Bildungswert repräsentiert, gilt den Puritanern als eine Stätte weltlicher Lust; mancher sogar direkt als eine Stätte des Teufels. Der bekannte Schriftsteller W. L. Stodd erzählt, daß in seinem elterlichen Hause der Theaterbesuch streng verpönt war; er hat das Theater zum ersten Male als Minderjähriger Mann besucht. Auf diese Weise fällt zum Schaden des Theaters und der dramatischen Literatur gerade das reifere Element der Bevölkerung fort. Keet es gibt eine Ostuna der dramatischen Literatur in England, die selbst unter dem puritanischen Einfluß steht. Das ist das Melodrama. Hier ist das Theater wirklich eine moralische Anstalt, wenn auch in einem beschränkteren Sinne, als Schiller es verstand. Die herrschen nur moralische und gar keine ästhetischen Gesetze. Die

— (Richtigstellung.) In dem Artikel „Rochmal's Lehr- und Beamten-Baden“ ist ein Druckfehler zu berichtigen: Die mittleren technischen Beamten sollen nach dem Regierungsentwurfe nicht in „G und F“, sondern in „G bis E“ eingereiht werden.

**Badische Politik.**

\* Karlsruhe, 24. März. Die am 6. März abgehaltene Besprechung der neuen Arbeitsordnung für die Werkstätten der Groß- und Staatsbahnen durch die vereinigten Arbeiterausschüsse, welche infolge Erkrankung des Generaldirektors Roth verschoben wurde, fand gestern und heute im Zweifelsfall der neuen Betriebsverhältnisse bei Durlach in Gegenwart von Oberbeamten der Eisenbahnverwaltung und unter Leitung des Groß-Generaldirektors statt. Die Verhandlungen begannen gestern vormittag 9 Uhr und nahmen den gestrigen ganzen Tag, sowie den heutigen vormittag in Anspruch.

\* Karlsruhe, 24. März. Im „Reichs-Anzeiger“ fand heute abend eine Verbandsausführung des über 15 000 Mitglieder zählenden Landesverbandes badischer Eisenbahnbeamten- u. Arbeitervereine unter dem Vorsitze des Verbandsvorstands Betriebssekretär Trautmann statt, zu welcher außer den Ausschussmitgliedern auch die ersten Vorsitzenden der Verbändevereine erschienen waren. Die Versammlung beschäftigte sich eingehend mit den Beamtengesetzvorlagen, der Gehaltsordnung und dem Gehaltsstarif, dem Spar- und Vorsparverein der bad. Staatsbahnenbeamten, dem Verbandsrat pro 1908, der Preisfahrtsordnung, besonders der Gewährung von Preisfahrtscheinen zu den Generalversammlungen der Verbändevereine und interne Vereinsangelegenheiten.

**Aus Stadt und Land.**

\* Mannheim, 25. März 1908.

\* Übertragen wurde dem Hauslehrer und Kochschulaufseher Karl Heßler an der Volksschule in Egen die einstimmige Anstellung eines Hauslehrers an der Höheren Bürger Schule in Hornberg.

\* Militärbienachrichten. Befördert zum Oberst. Lt. der Ref. Rexhausen (II. Berlin), des 2. Bata. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110; zu Rittmeistern: die Obersts. Raffaga (Mannheim), der Ref. des Kummt. Drag.-Regts. Nr. 14, Bohnenberger (Mannheim), der Ref. des Hus.-Regts. Königin Wilhelmina der Niederlande (Gannow) Nr. 15; zu Rittm. der Ref.: die Rittmeister bezw. Rittmeister: Stier (Mannheim), des 1. Bata. Inf.-Regts. Nr. 170, Clemm (Mannheim), des 1. Bata. Leib-Regts. Nr. 20.

\* Schöffengericht. Die Sitzungen des Schöffengerichtes der zweiten Periode beginnen, wie bereits mitgeteilt, am Sonntag, den 6. April, vorm. 9 Uhr. Vorsitzender ist Landgerichtsrat Dr. Buchelt, stellvertretender Vorsitzender Landgerichtsrat Dr. Bodenheimer.

\* Schneeschichten. Die Schneehöhen haben in der verflochtenen Woche langsam abgenommen. Am Morgen des 21. März (Samstag) sind noch folgende in Fußmengen 63, in Dürckheim 4, in Stetten a. L. 8, in Heiligenberg 8, in Jollhaus 8, beim Feldberger Hof 250, in Hiltze 108, in Wondorf 20, in Schönbühl 78, in Bernau 108, in Gerobach 48, in Deuborn 60, in St. Märgen 107, in Kniebis 112, in Wellenbrunn 98, in Herrenstein 65 und in Kalkenbrunn 55 Ctm. Im Oberrhein besteht keine geschlossene Schneedecke mehr.

\* Mittelrheinischer Fabrikantenverein. Am Donnerstag, den 20. März, h. N., nachmittags 1/2 Uhr, hält der Mittelrheinische Fabrikantenverein in Mainz im Kasino-Hof zum Gutenberg eine Versammlung ab. Die Tagesordnung enthält folgende besondere Beratungsgegenstände: Der Gehaltsentwurf betreffend Arbeitskammern, Berichterstatter: Der Vereinssekretär. Die Rolle der Gewerbeordnung (Vorbücher, Arbeiterfrage, Bestimmungen zu Techniker, Handarbeit), Berichterstatter: Der Vereinssekretär.

\* Die Preise in Baden im Jahre 1907. Wie schon in den Vorjahren, zeigen auch im Berichtsjahre 1907 die Preise der wichtigsten Lebensmittel in unserem Land eine erhebliche Aufwärtsbewegung. Am stärksten ist, wie die Mitteilungen des statistischen Landesamts darlegen, die Zunahme der Getreidepreise, die seit 1904 anhielt; gegenüber dem Durchschnittspreis des Jahres 1904 beträgt sie bei Weizen 15,6, bei Speltz 18,3, bei Roggen 27,6, bei Gerste 22,0, bei Hafer sogar 32,9%. Im Vergleichsjahre haben die Landdurchschnittspreise für Getreide nicht nur den Durchschnitt der beiden letzten Jahrzehnte überschritten, sondern sind dem außerordentlich hohen Stand in der zweiten Hälfte der 70er und Anfang der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts nachgekommen. Nebenbei war ein ähnliches, nur noch viel schwächeres Verhalten der Getreidepreise auch in den Jahren 1895 bis 1899 zu beobachten.

Tugend legt sich zu Tisch, während sich das Laster erdrückt. Und das Publikum jubelt dem Selben zu, während es dem Bösewicht nicht nur grabe Schimpfworte, sondern unter Umständen auch faule Hefel und Bier an den Kopf wirft. Dr. H. P.

**Buntes Feuilleton.**

— Zeitsame Erfindungen. Die Zahl derer ist wohl nicht gering, die sich rühmen können, niemals in ihrem Leben einen Regenschirm irgendwo gesehen zu haben. Allein in England begiffert man die Zahl der jährlich verfertigten Schirme auf Grund statistischer Berechnungen auf über 300 000 und der größte Teil von ihnen kehrt nie zu den Eigentümern zurück, teils weil die Besitzer nicht mehr wissen, wo sie den Schirm bergen sollen, teils weil es schwer ist, aus der Unmenge verfertigten Schirme den eigenen wieder herauszufinden. Jetzt hat ein Engländer sich eine neue „Erfindung“ patentieren lassen: im Knopf des Schirmes befindet sich eine kleine Stelle, unter einer leicht entfernbaren Hülle, auf der der Name und genaue Adresse des Eigentümers verzeichnet stehen. Hält der Schirm in die Hände eines rechtlichen Mannes, so braucht er nur die kleine Hülle beiseite zu schieben, um den Eigentümer des Schirmes ermitteln und ihm sein verlorenes Gut wieder zustellen zu können. Freilich ist es mit der Redlichkeit nicht allzuweit her, so verlegt auch diese Erfindung, die einem allumweltlichen Geistes nicht gewohnt ist. Von einer anderen neuen englischen Erfindung wird in Chambers' Journal erzählt; es handelt sich um ein Verfahren, das es ermöglicht, in den öffentlichen Badeanstalten wasserlose Wälder in mehreren Wäldern zu verwenden; wenn das Wasser aus der Wanne rinnt, so durchströmt es einen Filter, in dem es seine Unreinigkeiten zurückläßt, dann wird es in einen Reinigungsapparat geführt, passiert dann einen Kessel, in dem es zum Kochen gebracht wird, wobei die letzten Resten gelöst werden u. schließlich, nachdem es seine Reinheit wieder gewonnen hat, fließt es wieder in

in denen die Durchschnittspreise eine ähnliche Höhe erreichten als im Jahre 1907. Es der im Monat Dezember letzten Jahres erfolgte ziemlich starke Preisrückgang ein Restan der Kulturbewegung bedenklich, läßt sich zur Zeit noch nicht beurteilen. Die Weizen- und Brotpreise weisen in naturgemäßer Anpassung an die Getreidepreise ebenfalls eine im Verhältnis zu den letzteren aber nicht erhebliche Zunahme auf. Nicht unbedeutend ist auch die Zunahme der Rohwollpreise (Seu und Stroh), die wohl durch den anhaltenden hohen Stand der Vieh- und Fleischpreise bedingt ist; die letzteren weisen im Jahresdurchschnitt mit Ausnahme von Schweinefleisch, das um 11% für das Kilogramm zurückging, ebenfalls wieder eine, wenn auch nicht mehr bedeutende Steigerung auf; doch zeigt die Monatsberichterstattung, daß seit Beginn des Herbstes fast alle Fleischsorten im Preise fallen; daraus kann in Verbindung mit der ganz bedeutenden Zunahme der Schlachtungen im Jahre 1907 geschlossen werden, daß die Spannung in der Fleischversorgung nachzulassen beginnt. Auch die Kartoffelpreise, die im Jahresdurchschnitt wesentlich höher stehen als im Vorjahre, sind im ersten Grade im Herbst 1907 und dem vermehrten Verbrauch wieder auf einen normalen Stand zurückgegangen. Von den sonstigen wichtigsten Konsumgüterpreisen weist nur der Preis für Butter einen Rückgang auf, während alle übrigen Gegenstände gestiegen oder zum kleineren Teil gleich geblieben sind. Die Brennmaterialien endlich, sowohl Holz als Kohlen, sind ohne Ausnahme ebenfalls und nicht unerheblich im Preise gestiegen. Das Jahr 1907 zeichnet sich somit durch einen allgemeinen Hochstand der Lebensbedürfnispreise aus.

\* Der Demokratische Verein Kaiserlich hielt am vergangenen Sonntag eine außerordentliche öffentliche Versammlung ab, in welcher Herr Vorstandsmitglied Vogel über verdrängte aktuelle Fragen des Reiches und Badens und Herr Stadtvorstand Herr Sator über die Bauordnung sprach. Die Bauordnung, so führte Herr Sator aus, ist ein wichtiger Faktor und so einschneidend ins bürgerliche Leben, daß man sie nicht genug erklärend besprechen kann. Er wolle seinen langjährigen Vortrag über die Bauordnung halten, sondern das wichtigste herausgreifen und das nur streifen. Der Grund dafür liege, weil es sonst zu weit führen würde und weil a. B. Verhandlungen über Änderung einiger sehr wichtiger Punkte der Bauordnung der Stadtrat mit dem Groß-Verwaltungsrat pflegt. In hochwichtige Verhandlungen mit Neuherungen und Kritik einzugreifen, ist von Schaden und nicht zum Vorteil der Stadt. Mit der Eingemeindung erhielt Kaiserlich die örtliche Bauordnung, b. h. die Kaiserliche wählten sich den Bestimmungen der Mannheimer Bauordnung unterworfen. Hier ist zum erstenmal eine Beschränkung für die Verantwortlichkeit der Einwohner Kaiserlich eingetreten, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom Jahre 1895. Mit der Bauordnung vom 1. Juli 1892 konnte man zufrieden sein, sie wurde ausschließlich unter Ausnutzung von Sachverständigen bearbeitet. Anders war es schon mit der Abänderung und Ergänzung vom 12. Februar 1895, die ausschließlich vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden, da man ein sah, daß die Bauordnung neben der einschneidenden Schärfe auch Verbesserungen in hygienischer und sanitärer Beziehung brachte. Das ruhige Hinnehmen dieser Abänderungen und Ergänzungen sollte sich schwer rächen. Am 10. Juli 1901 kam eine neue Bauordnung, die in der Gesamtheit gar nicht großen Nutzen herbrachte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bauordnung ausschließlich von Nichtfachleuten ausgearbeitet wurde, die weitere erfolgte durch die Abänderung und Ergänzung vom grünen Tisch aus geschah und sofort eine weitere Einschränkung der Zustimmung der Grundstückbesitzer auf Überhöhung und Höhe brachte. Man gab sich zufrieden,

topographien. Die Landesbauordnung vom Jahre 1860 hat sich während ihrer 35jährigen Geltungsdauer in großen Massen geändert. Eine Reihe von Vorschriften waren nicht mehr zeitgemäß und mußten durch neue, der Entwicklung der technischen Hilfsmittel und Konstruktionsentsprechende Bestimmungen, geändert werden. Auch mußten die gesundheitlichen Fragen in größerem Umfang wie bis dato berücksichtigt werden. Dies wäre somit ganz am, wenn nicht dabei die so schwer schädigende Bevölkerungsteilung mitgegeben worden wäre. Dies fällt auch für Käfertal so schwer in Betracht. Hier besteht eine 3. und 4. Zone mit 40 und 45prozentiger Ueberbauung, ferner ist eine Gebäudehöhe an Straßen unter 12 Meter mit 2-Stock und Giebeln, an Straßen über 12 Meter mit 3 Stock ohne Giebeln zulässig und erlaubt. Diese Paragrafen gehören geändert und zwar auf eine Höhe von durchweg 50 Prozent mit einer Gebäudehöhe von 3 Stock und Giebeln, samt deren Benützung in Wohnräumen. Zu begründen ist dies damit, daß die Bevölkerung tagtäglich zurückgeht, was zuerst auf die An siedelung der Industrie wirkt, die auch hier in Käfertal sich niederlegt. Ferner kann der Landwirt seine Felder nicht mehr mit dem Erfolge bestellen, wie früher, weil ihm das Hilfsmittel fehlt, das viel tiefer in den Fabriken arbeitet, in der es neben kürzerer Arbeitszeit auch schädlere Unterfrucht findet. Sein Gelände will der Landwirt jetzt besser verwerten und zwar zu Baugebäude. Hier stehen ihm aber die angeführten Paragrafen der Bauordnung ganz gehörig im Wege, die geändert gehören. Hier ist noch einzufügen, daß das Gelände der Disconto-Gesellschaft, das verhältnismäßig noch näher bei Mannheim liegt, wie das der Käfertaler, noch nach der A.-M.-O. bebaut werden darf. Die Einsprache hat nichts genützt, die der Mannheimer Stadtrat mit dem Hinweis auf seine Vorrechte und ein Einspruchs machte. Die Einsprache wurde abschlägig beschieden. Wie man hört, soll die städtische Bauordnung, die mit der A.-M.-O. Ordnung schwer in Einklang zu bringen ist, ganz geändert werden und da wäre es an der Zeit, dafür zu sorgen, daß bei dieser Geländeänderung die Paragrafen, Kofros, Ueberbauung und dreifach mit Giebeln, aufgelassen werden. Ferner wäre es von Vorteil und die Baulastigkeit würde dadurch gebessert werden, wenn die Käfertaler ihr Gelände zusammenlegen, mit Hilfe der Stadt parzellieren und die sich ergebenden Strecken als kostenlos abtreten würden ähnlich wie dies im Pöngs Mitterweidgebiet geschehen ist. Der Preis von abzutretenden Gelände für die Straßen wird zum Bewußtsein geschlagen, der nicht viel weniger wird und die Käfertaler müssen ein gutes Geschäft Käfertal wird lobens sein schändliches Weid abstreifen und eine noch verlässlichere Vorstadt für Mannheim werden, als es bis dato ist. An das mit lebhaftem Beifall aufgenommene Referat schloß sich eine rege Diskussion.

Die Handelskammer an den Grafen, Amtshauptmann, Herrn Geh. Regierungsrat Lang, Anlässlich der Besetzung des Herrn Geh. Regierungsrat Lang von Mannheim nach Baden richtete die Handelskammer an den bisherigen Amtshauptmann folgenden Schreiben: Mit großem Bedauern haben wir davon Kenntnis genommen, daß Euer Hochwohlgeboren den Amtshauptmann von Mannheim zu verlassen gedenken. Wie beklagen tief den Verlust, den unser Bezirk und die durch und vertretenen Interessen von Handel und Industrie dadurch erleiden. Da aber der Wechsel des Amtshauptmanns im Interesse der Gesundheit Eurer Hochwohlgeborenen liegt, so bleibt uns nichts anderes übrig, als den herzlichsten Wunsch bei Ihrem Scheiden auszusprechen. Sie mögen im neuen Wirkungskreise den vollen Erfolg Ihrer Thätigkeit wieder erlangen. Wir aber werden stets gerne der Förderung gedenken, die Handel und Industrie des Kreises Mannheim durch Euer Hochwohlgeborenen erfahren haben.

Der Gewerbeverein und Handwerkerverband Mannheim, hielt am Montag, 16. März, seine diesjährige Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Herr Arnold Wurz, eröffnete die sehr zahlreich besuchte Versammlung. Er begrüßte die Anwesenden und betonte, daß der langjährige Sekretär des Vereins, Herr Wilhelm Hauer, infolge Krankheit gezwungen ist, sein Amt niederzulegen. An dessen Stelle tritt der bisherige Kassier, Herr J. Schöcklin. Wie aus dem Geschäftsbericht zu entnehmen ist, war das abgelaufene Vereinsjahr ein sehr arbeitsreiches. Es fanden 23 Vorstand- und Aufsichtssitzungen, 1 große, öffentliche Handwerker- und die übliche Generalversammlung statt. Der Kassierbericht, welcher gedruckt vorlag, zeigte ein günstiges Resultat. Bei Ergänzung des Vorstandes wurden die Herren Wenzel, Hauer und Schöcklin wieder- und die Herren Wenzel, Hauer, Schöcklin, Schneidermeister Herz und Hoffmannmeister Schmitt für die freiwillig ausgetretenen Herren neugewählt. Nach der Generalversammlung fand die konstituierende Vorstandswahl statt, bei welcher Herr Wurz zum 1. Herrn Lehmann zum 2. Vorsitzenden einstimmig gewählt wurden. Hierauf schloß der erste Vorsitzende die Versammlung.

Deutscher Stenographenbund Heidelberg. Der Vorsitzende des Deutschen Stenographen-Bundes „Gobelsberger“, Professor Pfaff in Darmstadt, sendet uns mit der Bitte um Abdruck nachfolgende Entschuldigungs: „Die am 22. März 1908 in Ebernach versammelten Vertreter der Schule Gobelsberger verurteilen einstimmig das Vorgehen der Schule Stolze-Schrey, in die stenographische Statistik unter Titeln wie „verschiedene Handelskassen“, die nicht genannt sein wollen: 3323 Unterrichts-“ ganz unkontrollierbare Falsch annehmen, weil dieses Vorgehen geeignet ist, die ganze stenographische Statistik verlor zu machen.“

Das Union-Theater, P. 6, 20, zeigt seinen Besuchern in dieser Woche ein prachtvolles, hochinteressantes, sensationelles Programm, wie es selten schöner gegeben wurde. Die Bilder, jedes einzelne ein Schöner, sind aus dem Infocast im Mittagsblatt zu sehen. Auch hat die Direktion wieder neue Gramophon-Einspielungen von Enrico Caruso und dessen Partnerin, der Madame Tetrakini, eingeführt. Ein Besuch der außerordentlich schönen und interessanten Vorstellungen kann jedermann bestens empfohlen werden.

Interessante Neuerungsbauarbeit. An dem städtischen Sandsteinbau P. 2, 1 (Schiffelmeier) gegenüber der Hauptpost, der mit einem umlaufenden Gerüst versehen ist, fallen den Vorübergehenden unwillkürlich einige mit langen Schläuchen hantierende Arbeiter auf, deren eifrige Tätigkeit an der Hauswand durch lautes Rufen und Aufschreien einer Dampfwolke sich weithin bemerkbar macht. Es handelt sich, wie aus ein großes Schild verstanden, um eine ganz neuartige Fassadenreinigungsmethode der hiesigen ersten süddeutschen Gesteinverwitterungs-Gesellschaft G. W. Leiding. Mit Hilfe eines kräftigen Luftstroms, welcher durch eine schwebende Druckluftanlage mit Benzolmotorbetrieb erzeugt wird, wird dabei durch ein Strahlrohr feiner feinstverteilter Mehlstaub gegen die Fassadensteine geschleudert, wodurch Schmutz und Flecken selbst aus den kleinsten Ecken bei völliger Schonung der Steine gründlich entfernt werden. Die gründliche Reinigung ist, erreicht man aus der blendenden Helle der gereinigten Fläche, die gegen die kühnblaugraue feilberige Fläche wie ein Neuland abblüht. Die Arbeit geht ziemlich flott von hantieren; die Arbeiter dieser modernen Hauswäusche belaufen sich immerhin für derartige große Gebäude auf einige Hundert Mark, dafür hat man aber dann auch ein Haus „wie neu“.

Schiffbau. Der Schiffsplan „Doerflmann Nr. 5“, welcher in der Nähe von Ulm vor einigen Tagen selbsterlöschend ist, konnte unversehrt mit großer Hilfe von dem Schiffsplaner „Schäumann“ freigegeben werden. Der Schiffsplan hat hierbei erhebliche Ledge erlitten. Die ganze Ladung wird nunmehr in zwei andere Schiffspläne umgeladen. Sämtliche Dampfer müssen an dieser Stelle mit demnächstiger Kraft fahren.

Auf seiner ersten Bergfahrt begriffen ist zur Zeit der neue Schiffsplaner „Eise“. Er ist Eigentum des Herrn Schmiedler von Voerde. Das Schiff wurde auf der holländischen Werft Prinz in Arnheim erbaut, hat eine Länge von 80 Metern, eine Breite von 6,80 Metern und besitzt eine Maschinenstärke von 60 Pferdekraften. Umfängliche Vorräte liegen dem Uffmacher Peter Redemann (Hirma Jakob Krautz), T. 1, 8, zur Last, der dieser Tage wegen betrügerischen Bankrotts verhaftet wurde. Er hat nach bestem Muster Waren in großen Beträgen bestellt und dann um Schleuderpreise an Nationalitäten u. a. abgesetzt. Sein Helfer bei diesen Manipulationen war ein Agent, der, wie der Polizeibericht ebenfalls meldet, auch in Ulm in Untersuchungshaft genommen wurde. Die Schädigung der Interessen Redemanns soll sehr bedeutend sein.

Aus dem Schöffengericht. Schon seit Jahren bereitet der Witw Konrad Kraus seiner Frau ein weiches Martyrium. Sie muß die schwersten Mißhandlungen erdulden, nachdem er bereits eine Strafe von 4 Monaten wegen solcher Brutalitäten verbüßt hat, fand er abermals wegen Mißhandlung in sieben Fällen vor dem Schöffengericht. Der erste Fall datiert noch vom November 1906, wo er seine in hochschwangere Frau, die sich in der Zeit der Schwangerschaft in der Wohnung trauerte. Kurz nach der Entbindung mißhandelte er sie wieder auf das Schwerste und so ging es fort. Die Klage konnte indes nur vier Fälle als erwiesen annehmen, denn die Hauptzeugin der Vorfälle, die geschlagene Frau, machte von dem Rechte der Zeugnisverweigerung Gebrauch. Die Frau des Angeklagten hat sich gegen diese Mißhandlungen von ihm getrennt und er treibt sich seit drei Jahren mit einer Aktivistin herum. Wenn er einen getrunken hat, geht er in die Wohnung seiner Frau und dann schlägt er sie. Und sie hat noch fünf unmündige Kinder zu versorgen, da er sich nicht um diese kümmert. Das Schöffengericht sprach gegen den rohen Menschen weitere 4 Monate Gefängnis aus. Der Antrag seines Verteidigers auf Haftentlassung wurde abgelehnt, da er sich der Erfüllung seiner vorhergehenden Strafe durch die Flucht nach der Schwere entziehen wollte. Er konnte damals noch in letzter Minute am Bahnhof Ludwigsbühl dinstellt gemacht werden. — In bestimmten Zustände durchschnitt der 30 Jahre alte Tagelöhner Friedr. Rosenfeld am 31. Dezember vorigen Jahres, als ein Mann die elektrischen Vogenlampen prüfte, einen elektrischen Draht vor dem Hause U. 1, 13. Das Schöffengericht diktierte dem schon 45mal vorbestraften, der noch vorher von dem Kampfenheimer wegen seines Zuns verurteilt worden war, 2 Wochen Gefängnis.

Totgefahren wurde heute nachmittag gegen 2 Uhr das 5 Jahre alte Kindchen des in der Hafenstraße wohnenden Schiffszügers Otto Liedtke vor der eiserernen Wohnung durch eine Herrenschießwunde. Den Aufseher, der langsam gefahren ist, trifft nach der Mitteilung von Augenzeugen keine Schuld. Das Kind ist direkt in den Wagen hineingelaufen. Die Kinder gingen der armen Kleinen über den Hals und führten den sofortigen Tod herbei. Der Vater der Verunglückten soll über krank darniederliegen.

Polizeibericht vom 25. März.

Warnung vor Schwindelbrieffen. Spanische Schwindelbrieffe — in Madrid zur Post gegeben — und unterzeichnet von einem angeblich wegen Banterotts verurteilten Gefangenen „R. von U.“ bzw. „Monsieur Gil in Madrid, Legation, 3. Quarta“, welcher Hilfe sucht, um Banknoten in der Höhe von 800000 Pes., die er in einem Geheimfach seines auf einem französischen Dampfschiff deponierten Koffers verhehrt haben will, käuflich machen zu können, sind seit einigen Wochen neuerdings wieder an hiesige Einwohner, vielfach auch in der Umgegend verstreut worden. Der Brieffreiber verspricht demjenigen, der ihm zur Auslösung des Koffers Hilfe leistet, ein Drittel der genannten Summe als Belohnung. Daß es sich hier offensichtlich um falsche Vorpiegelungen handelt, die auf Betrugsereignisse hinauslaufen, dürfte jedermann einleuchten. Es wird deshalb erneut auf diesen Schwindelbrieffen gewarnt, und dem Publikum dringend empfohlen, in Fällen bezogener Art, in welchen es sich um vorherige Einlösung größerer Beträge — namentlich in's Ausland handelt, zuvor den Rat und die Hilfe hiesiger Behörden zur Prüfung der Sache in Anspruch zu nehmen und die betr. Brieffe mit Umschlüssen umgeben an die Polizei oder Gendarmerie abzugeben. Außerdem empfiehlt es sich, da die spanischen Schwindler, um Adressen von hier und Umgegend zu erhalten, in Deutschland Verbindung haben müssen, der Ermittlung solcher Personen, welche dem fragbaren Treiben der Betrüger durch Verschaffung deutscher Adressen Vorschub leisten, besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und gegebenenfalls auch gegen diese sofort Anzeige zu erheben.

Unausgeklärte Diebstähle. In letzter Zeit wurde hier von noch unbekanntem Täter entwendet: 1) am 13. ds. Mts. in einer Hobel auf dem Lindenberg ein „Weinbrenn“-Hohler, Hobel-Nr. 143804, auf der Signallafete ist ein Stern und der Name Peter Ludwig, Neudorf eingepreßt; 2) am 24. ds. Mts., nachmittags im Hofraum B 2, 10a ein Hobler, Werk „Fuchs“, fast noch neu, auf dessen Hinterrück ist ein neuer Gehirngestell befindet; 3) am 24. ds. Mts. aus dem Vorplatz eines Warenschuppen Nr. 15, 12 ein schwarzer Vollstoff-Überzieher, Schwarzseide gestreift, 4) am 21. ds. Mts. im Hofe M 7, 15 eine Kofos-Türvorlage. Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Aus dem Grossherzogtum.

Sandhofen, 24. März. In der Villa des Warenaufseher Kühne auf der Spinnerrei-Kolonie wurde in vergangener Nacht eingebrochen. Der Dieb öffnete mit einem Glasfenster das Bodentürchen und dann Schloß und Riegel der Türe und machte sich über die Kasse der, die er gründlich demolierte und mit dem Inhalt von 20 Mark nicht 2 Angeln und verschiedenen Schwären im Gesamtwert von 100 Mark das Beste machte. — Seit einiger Zeit werden hier von rohen Vorfällen dadurch Ruheörungen verübt, daß die Mordbren in später Stunde die elektrischen Klingeln verschiedener Häuser hier in Bewegung setzen und so die Leute aus dem tiefen Schlaf wecken. So wurden kürzlich sogar die Patienten im Krankenhaus und die Schwestern und Beherinnen in der Kinderklinik durch anhaltendes Läuten erschreckt. Hoffentlich gelingt es der Polizei, dieser Frechheit habhaft zu werden. — Unsere Schule wird 4. Bz. einer Visitation unterzogen. Hoffentlich trägt diese dazu bei, unser Schulwesen in bessere Bahnen zu leiten.

na. Heidelberg, 24. März. Die 1. diesjährige ordentliche Sitzung der Kreisversammlung Heidelberg wird am 11. April stattfinden. Aus den Vorlagen des Kreis-Ausschusses haben wir folgendes hervor. Der Voranschlag pro 1907 schließt mit einer Einnahme von 227.872,97 Mark, hierzu die pro 1907 ererbene Umlage von 267.237,89 Mark. Die wirklich erzielbaren Einnahmen betragen 636.644,89 Mark. Als eine Mehreinnahme gegen den Voranschlag von 51.434,08 Mark. An Ausgaben soll der Voranschlag 1907 484.626,29 Mark vor. In Wirklichkeit wurden verausgabt 516.014,21 Mark. Die wirklich Mehreinnahme beträgt also 20.348,85 M. Unter den Ausgaben findet sich ein Posten von 500 Mark für ein Festessen an die Jubiläumsausstellung in Mannheim,

ferner 1706,28 Mark zur Unterstützung von Kreisangehörigen bei der Beteiligung an der Obstausstellung in Mannheim. In dem Bericht des Sonderausschusses für den Obstbau wird u. a. gefordert: Mit Bestimmtheit kann gesagt werden, die Beschäftigung der verschiedenen Obst-, Gemüß-Sonderausstellungen der Mannheimer Jubiläumsausstellung 1907 durch den Kreis Heidelberg hat die Aufmerksamkeit weiterer Abnehmerkreise auf Spezialfrüchte desselben, auf die frühreifen Handhuhobst und Umgegend, ferner auf die dortigen bedeutenden Erdbeer-Kulturen; und besonders auf die Weiberger Späte Kirche, dieser hervorragenden Einmachfrüchte, gelenkt, neue Absatzgebiete und neue Abnehmer gewonnen. Für die Armenkinderpflege steht der Voranschlag 1908 eine Ausgabe von 25.800 Mark vor. Die Ausgabe der Kreisabteilung der Kassenhaltung überschritten den Voranschlag 1907 um 1410,70 Mark. Der Verpflegungssatz soll ab 1. Juli 1908 von 1,20 M. auf 1,80 M. pro Tag erhöht werden. In den Voranschlag 1908 sind 25.800 Mark einzuführen. Die Ausgaben für Verpflegung von Kreisangehörigen in der akademischen Augenklinik zeigen eine Ueberschreitung von 110 Mark. Der Voranschlag 1908 wird eine Ausgabe von 2000 Mark und eine Einnahme von 250 Mark aufnehmen. Auf Kosten des Kreises wurden aus Mannheim 52 Personen mit 1057 Verpflegungstagen verpflegt. Die Landarmenpflege des Kreises Heidelberg zeigt eine Ueberschreitung von 5764,19 Mark. In den Voranschlag 1908 sind als Einnahmen 1800 Mark, als Ausg. 47.000 einzustellen. Für Benützung des Solbades Roppenau (Silsa) durch arme Kinder des Kreises sollen in den Voranschlag 1908 900 Mark eingestellt werden. Ueber die Kreispflegeanstalt Sinsheim ernannte Herr Bürgermeister Prof. Dr. W. W. B. Bericht. Es soll hierfür ein Kreisbeitrag von 19.000 Mark für den Voranschlag 1908 genehmigt werden. Die landwirtschaftliche Kreiswinterschule zu Eppingen erfordert für das Schuljahr 1908—09 einen Kreisbeitrag von 3100 Mark, diejenige zu Wiesloch einen Beitrag von 2900 Mark. Die Kreisbauhelferschule Redar-Wiesloch zeigt im Schuljahre 1906—07 zwei Kurse ab, die gut besucht waren. Sie beteiligte sich an der Konferven-Ausstellung in Mannheim und erhielt dort zwei Auszeichnungen. Der Beitrag des Kreises für das Schuljahr 1907—08 soll 2200 Mark betragen. Der Voranschlag 1908 enthält für die Förderung der Landwirtschaftlichen Volkshochschule 4875 Mark an Ausgaben und 2550 Mark an Einnahmen. Der Sonderauschuss für den Obstbau hat sehr gute Erfolge zu verzeichnen. Die Tätigkeit der Kreisbaumvereine während der verschiedenen Obst- und Gemüß-Sonderausstellungen der Mannheimer Jubiläumsausstellung wurde von kompetenter Seite anerkannt. Die Tätigkeit der Kreisbaumvereine zur Hilfe der Mannheimer Jubiläumsausstellung hat dieselben in ihrem Kenntnisse sehr gefördert und zur Arbeit angeeifert. Hierfür beantragt der Kreisbauhelferschule die Gesamtsumme von 3500 Mark in den Voranschlag 1908 aufzunehmen. Außerdem liegen Berichte über die Beteiligung des Kreises an der Erleichterung der Befähigten gegen Handarbeiten und über die Unterhaltung der Kreisstraßen und Kreiswege des Kreises Heidelberg vor. Der Voranschlag 1908 führt unter den laufenden Einnahmen einen Beitrag des Kreises Mannheim zur Unterhaltung der Kreisstraße vom hohen Kirchbaum bis zum Schriebsheimer Hof (Wemaruna Schriebsheim) mit 100 Mark auf. Der Voranschlag 1908 soll eine Einnahme von 242.551,00 Mark, eine Ausgabe von 228.818,28 Mark enthalten. Die nicht gebildete Ausgabe von 288.268,78 Mark soll durch eine Kreisumlage von 25 Pf. von 1000 Mark gedeckt werden.

Heidelberg, 24. März. Die hiesige ganz unzureichende Wasserversorgung der Volkshaus, unserer bestbelegten Aussichtspunkte, ist jetzt durch eine Renovation ersetzt worden, die auf einen Fassungsbau von 30 Kubikmeter Wasser eingerichtet ist. Der Wasserbehälter liegt nicht mehr im Melanrennengebäude, sondern am Verspöngung oberhalb der Melanrennenkur und heißt jetzt auch das Stationsgebäude der Verobahn mit Wasser. — Die untere Bergbahn (Rommers-Wolkshaus), die wegen Umbaus 3 Wochen außer Betrieb war, wird am Freitag wieder eröffnet.

Wetzheim, 23. März. Für den gestrigen Nachmittag war in das „Hotel Meister“ eine Bezirksversammlung der gewerblichen Vereine durch den Bezirksvorsitzenden Spengler-Kaisheim einberufen worden, welcher die sehr zahlreich erschienenen begrüßte, insbesondere die Herren Hauker jun., Ruffener, Krone, Herr-Mannheim und Hartold-Heidelberg. Während auf unsern Wunsch Herr Hauker über den Stand des kleinen Befähigungsnachweises referierte, über welchen Teil des grobe Unklarheit herrschte, sprachen die anderen Herren für den Zusammenschluß der Schreinermeister zu einer Fachgenossenschaft. Die Ausführungen dieser Herren, welche dem Verbands hiesiger Schreinermeister (freie Innung) zum Teil als Vorklänge angehören, boten viel des Interessanten und durchaus Belehrenden. Herr Kammermeister und Schreinermeister Kappes von hier lenkte die in geschickter Weise die Stellung zu solchen organisatorischen Fragen in diesem Bezirk. Von den im Bezirk anwesenden etwa 30 Schreinermeistern erstanden sich die Anwesenden, gegen 20, zu einem Zusammenschluß bereit, der in den ersten Wochen nach Ostern erfolgen soll. Dort hat auch Herr Hauker einen Vortrag über moderne Werkstoff mit Lichtbildern jugelugt, der gestern nicht stattfinden konnte. Es wird uns sehr freuen, ihn baldigst wieder hier begrüßen zu dürfen.

Sport.

Fußball. Vergangenen Sonntag spielte die Mannheimer Fußballgesellschaft „1896“ gegen Mannheimer Fußballklub „Victoria“ mit 4 Mannschaften. Während das erste Team die Victoria nach hartem Kampfe mit 2:1 gewinnen konnte, waren die 1896er in den drei anderen Klassen stark überlegen. Es gewann die 2. mit 6:2, die 3. mit 5:0 und die 4. Mannschaft mit 7:0. In dem Spiel der 1. Klasse sei noch zu erwähnen, daß kurz nach Halbzeit ein Spieler der 1896er das Spiel verließ und diese somit das Spiel mit 10 Mann zu Ende führen mußte.

Die Strecke für die Prinz-Georg-Tournee ist in der Dienstagsführung des Kaiserlichen Automobilklubs bis auf die zweite Etappe definitiv festgelegt worden. Die Länge der einzelnen Tagesetappen differiert zwischen 300 und 350 Kilometern. Die beiden Schnellstages sind in der Ebene und für das Bergrennen sind unverändert gelassen. Im übrigen ist die Route: erste Etappe Berlin-Berlin; Berlin-Danzig-Weiden; Frankfurt a. O.-Köln und Breg; zweite Etappe: Berlin nach Weidenburg über Lübeck-Bismarck nach Kiel; dritte Etappe: Kiel-Hamburg; von Kiel über Oedersee-Schleswig-Holstein-Friedrichsstadt-Mecklenburg und Dohren-Weiß, Schmalz, Litzpräfungen in der Ebene, Jhdoo-Kellingshausen-Bramstedt und Hamburg; vierte Etappe: Hamburg-Dannover; von Hamburg über Homburg nach Hottensburg, Wosow und Bremen, von dort über

Sollau und Cella nach Hannover; fünfte Etappe Hannover-Münster; von Hannover über Hildesheim, Bielefeld nach Bielefeld; sechste Etappe Bielefeld-Trier; von Trier über Trier, Metz, Trier, Cuxen nach Trier; siebte Etappe Trier-Braunsberg a. M.; von Trier führt die Straße östlich über Wittlich, Simmer, Oberwesel und Bockeloh über Sten (Bergrennen) nach Rheinböllen und wieder westlich über Bingen-Rain-Edenfeld nach Frankfurt a. M.

A.S.C. Eine große internationale Ringkampf-Konkurrenz findet zurzeit in Berlin im dortigen Wintergarten statt. Durch die Teilnahme so hervorragender Ringkämpfer, wie Hoch-Deutschland, Babobus-Rußland und Laurent le Beaucoirois-Frankreich, alle drei Inhaber der Weltmeisterschaft, sowie von Sigler-München, Kadrals-Lärlei, Antonitsch-Bohmen, Schwarz-Rürnberg u. a. m. erhebt sich die Konkurrenz über ähnliche in Deutschland stattfindende Veranstaltungen. Die Konkurrenz setzt mit den Endkämpfen ein, womit die Veranstaltung in das interessantere Stadium tritt. Die Resultate der letzten Kämpfe waren folgende: Babobus-Rußland und Wachtorow-Rußland ringen 25 Minuten unentschieden. Antonitsch-Bohmen wirft Gambler-Belgien in 7 Min. durch Armfallgriff. Laurent le Beaucoirois-Frankreich wirft Sturm-Berlin in 24 Min. durch Ueberrumpfung. Hans Schwarz-Rürnberg wirft Schibitski-Berlin in 15 Min. durch Halskneifen.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Wichtigstellung.** Im heutigen Kongressbericht (Lamini) ist ein Vermerk zu verzeichnen. Es findet sich dort gegen den Schluß die Bemerkung, daß Brahm's ständchen Meyerbeer und Verdi sich selbst genug ausgenommen habe. Es sollte selbstverständlich heißen: sich auf dem Programm selbst genug ausgenommen habe, denn in Wirklichkeit hatte die betreffende Pianistin die Brahm's Kompositionen entgegen der in diesem Fall nicht zuverlässigen Programmangabe zuerst gespielt, so daß ihr Chopin-Vortrag zwischen Meyerbeer und Verdi zu stehen kam, was immerhin eine Abänderung des Programms bedeutete. Auch mit der „Lobiana“-Arie wußte der Herr nicht genau. Zum mindesten hätten den Besuchern Abänderungsartikel eingehändigt werden sollen, da man wissen mußte, in den unglücklichen Operarien und Gesängen der Gegenwart und Vergangenheit, zumal, wenn in fremder, nicht auf allen Plätzen gleich verständlicher Sprache gesungen wird, bewußt zu sein. Ähnliche Freiheiten sind schon wiederholt bei Zugaben, die selbstverständlich nicht zum Voraus auf dem Programm vermerkt werden konnten, mitunterlaufen. In solchen Fällen ist es das einzig Richtige, wenn der betreffende Interpret selber den Titel der Zugabe ankündigt und dem Auditorium bekannt gibt, wie es hier unlängst eine schwedische Sängerin im gleichen Saal in noch schmerzlicher, jedoch besser Weise getan hat.

**Aus dem Grossherzogtum.**

\* Vom 31. März, 22. März. Der 31. März hatte diese Woche wieder militärische Bedeutung. Am letzten Mittwoch ist eine Kompanie des teils in Müllheim, teils in Reudersloch garnisonierenden Artillerie-Regiments Nr. 13 auf dem 31. März eingetroffen. Soweit die Mannschaften dort nicht untergebracht werden konnten, wurden sie in den benachbarten Orten einquartiert. Für letzten Freitag morgen war wieder eine kleine Festungsmannöver angelegt, bei welchem die Truppen der Garnison Müllheim mitwirkten. Die den „Feind“ bildenden Truppen waren in gedeckten Stellungen untergebracht und ihre Position wurde vom Fort aus durch Scheinwerfer und Leuchtflugeln ausfindig gemacht. Das Manöver begann sehr früh, bald brachte der erste Schuß und nun rollte unaufhörlich Kanonendonner über den Rhein, in der sich dann auch das Geschützfeuer der Infanterie mischte. Auch Dragoner beteiligten sich an dem Geschehen; sie stiegen ab und nahen ebenfalls mit ihren Karabinern Schüsse ab. Etwa eine Stunde dauerte das Gefecht. Um 7 Uhr wurde das „Ganze Feld“ gelassen. Nachdem die Truppen verpflegt, erfolgte die Rückkehr in die Garnison. Im Laufe dieses Frühjahrs noch soll lt. „Bad. Fr.“ eine größere Übung im Bereich der Festung Rhein stattfinden, bei welcher dann auch ein Bataillon Pioniere mitwirken wird.

**Von Tag zu Tag.**

- Verurteiltes Schwindlerpaar. Köln, 25. März. Der frühere katholische Divisionspfarrer Joseph Dillmann und die frühere Rentnerin Gertrud wurden zu zwei Monaten bzw. sechs Wochen Gefängnis verurteilt, weil sie eine Anzahl kleinere Leute um größere Geldbeträge geprellt haben.

- Vom Dienst suspendierter Lehrer. Berlin, 25. März. Der Lehrer Koubel vom hiesigen Sophien-Kollegium, dem ein Verstoß gegen den Selbstmord des Schülers Matthias zum Vorwurf gemacht wird, ist vorläufig vom Dienst beurlaubt worden. Er wird den Unterricht am Sophien-Kollegium nicht wieder aufnehmen. Koubel soll an eine andere Lehranstalt versetzt werden.

- Die Zwistigkeiten in der Familie Toselli. Berlin, 24. März. Der englische Romanschriftsteller William D. Courcy, ein persönlicher Freund der ehemaligen schlesischen Kronprinzessin, der auch bei ihrer Heirat mit Herrn Toselli als Zeuge fungierte, erklärte, wie der Deutschen Journalist „aus Wien telegraphiert wird, daß die Zwistigkeiten zwischen den Eheleuten Toselli nur vorübergehende waren. Ich habe, so erzählt Courcy, einen Brief von Frau Toselli erhalten, in welchem sie mir ihre Lage schildert. Frau Toselli und ihr Mann hängen noch immer mit unangenehmer Liebe aneinander, trotzdem eine honorarliche Pension zwischen ihnen vorgeschlagen sind, die auf den Einfluß der Familie Toselli zurückzuführen sind. Die Eltern Toselli sind insbesondere darüber aufgebracht, daß ihr Sohn einen ihm von einem amerikanischen Inspektor vorgelegten Kontrakt, der ihm für eine dreijährige Tournee einen Betrag von 125 000 Lire zusicherte, zurückgewiesen hat. Die Eltern Toselli sind der Ansicht, daß ihr Sohn verschiedene günstige Kontrakte nur wegen Abwens seiner Frau abgelehnt hat. - Herr Toselli, der in Florenz von diesem Schreiben seiner Frau an Courcy Kenntnis erhielt, erklärte: Ich und meine Frau haben keinerlei Beziehungen vor einander. Was die abgelehnten Kontrakte betrifft, so tat ich dies deshalb, weil die Bedingungen meiner Manneswürde verletzten. Wir leben überaus glücklich zusammen und auch das Verhältnis meiner Frau zu meinen Eltern ist ein ungetrübtes.

- Theaterbrand. London, 25. März. Die Bühne des Truro-Theaters wurde heute morgen durch Feuer zerstört. Durch Herabfallen des oberen Vorhangs wurde der Saalraum zerstört.

- Sturmüberflutungen. Basse-Terre, 25. März. Durch einen Sturm wurden auf den Inseln Saint Martin und Saint Barthelemy große Verheerungen verursacht. Der Gouverneur Ballot sandte Hilfe ab.

- Aufgehobenes Todesurteil. Schneidmühl, 25. März. Nach zweitägiger Verhandlung wurde heute Nacht vom hiesigen Schwurgericht der Eigentümer und Scherenschleifer Emil Siegert aus Schneidmühl, der am 2. September vorigen Jahres den Eisenbahnhilfsarbeiter Witzelschmidt ohne Grund auf der Straße niederschlug, zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Ein Monat wurde auf die Untersuchungshaft aufgerechnet. Im Januar dieses Jahres war Siegert vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden, doch hatte das Reichsgericht wegen eines ganz geringfügigen Formfehlers das Urteil aufgehoben.

- Eine schwere Gasexplosion. Schneidmühl, 25. März. Heute morgen ereignete sich beim Umlage des Kaufmanns Wittner in dessen fast ausgedehnter Wohnung eine furchtbare Gasexplosion. Wittner lag in der Küche der Gasleitung mit einem Streichholz zu nahe. Es erfolgte eine furchtbare Explosion. Die Seitenwände und die Decke der Küche stürzten ein. Wittner, das Dienstmädchen und ein 10jähriger Knabe wurden lebend, aber schwer verletzt hervorgezogen.

**Nachträge zum Journalistenrecht.**

Im konservativen „Reichboten“ schreibt am Montag abend dessen parlamentarischer Referent:

„Der ein „M. d. M.“ auf seine Willkür schreiben kann, steht (bisher wenigstens) im Manne der Feder, wenn es irgend geht, nur nach seinen Bedenken, den Körner, der zu ihm hat, wenn die Könige unten im Saale saßen, der an der Sonne, die im Parlament strahlte, sein eigenes Hell wahrte. Tribünenjournalist — ein besserer Schreiber. Wir gewählten Ehre sich er und ersucht aus dem folgen Redestrom, der den Saal der vom Volk Gewählten durchflutet, die dürftige Melodie, mit der er sich sein Wort zusammenpfeilt. So ungefähr scheint man über die Parlamentsjournalisten zu denken. Aus diesem Traum ist der hohe Reichstag jäh aufgeschreckt worden, und das ist gut so. Die dienende Magd Dreize hat das Bettlergewand abgeworfen und hat sich als freie Frau gezeigt. Wenn eure Mitarbeiter nicht will, seid ihr ja, meine Herren! Königtum die Parlamentarier in die Oben. In übermächtiger Weise kommt die Solidarität der gesamten europäischen Presse zum Ausdruck. Auch das Ausland blickt sich gegen die Art auf, wie die Presse im Deutschen Reichstage behandelt wird, und die fremde Presse hat ein volles Recht dazu. Auch ausländische Pressevertreter müssen den Reichstag besuchen; sie wollen da als Genossen betrachtet sein und nicht als nebensächliche Zugabe. Und so ist die Sache der deutschen Kollegen ihre eigene.“

Ein oberösterreichisches Zentrumblatt, die „Neusiedler Zeitung“, ist dem Reichstag der Journalisten des Reichstages beigetreten. In einem Leitartikel erklärt der Chefredakteur Quertner, früher Redakteur an der „Schlesischen Volkszeitung“, die Wahrung der Standesehre stehe ihm höher, als die Rücksichtnahme auf einen Abgeordneten, möge dieser auch der eigenen Partei angehören. Den entgegengekehrten Standpunkt nimmt die im selben Verlage erscheinende „Reifer Zeitung“ ein, welche die Journalisten der Vergangenheit des Reichstages beschuldigt.

Mit Recht schreibt der „Sannov. Cour.“: Gerade die Zentrumspresse war es, die den Vorfall sofort parteipolitisch auszunutzen begann, indem sie behauptete, einige „sozialdemokratisch-freimüthige“ Journalisten hätten sich über den Unsterblichkeitsglauben lustig gemacht. Und da sie die einzige war, die sich von dem solidarischen Vorgehen der gesamten deutschen Presse ausnahm, so scheint uns doch der Vorwurf der parteipolitischen Befangenheit auf ihr eigenes Haupt zurückzufallen.

Im Tag schreibt Dr. Hugo Böttger: Die Zeiten müssen schon sehr aufregend sein, wenn ein im übrigen recht gefestigter und der persönlichen Lebenswürdigkeit nicht ermangelnder Politiker vom Schlage Geibers sich zu solchen Angelegenheiten hinreißen läßt, wie sie jetzt die Reichstagspublizität in Frage gestellt haben. Das Zentrum weiß doch im allgemeinen die gute Form und das Geheiß zu wahren, und wenn es auch in Angelegenheiten des Glaubens empfindlich ist, so überläßt es die niedere Kampfsart der Beschimpfung in der Regel entsprechend niederen Organen. Jener vehemente Ausbruch unparlamentarischer Streitsucht im Reichstags-Saal ist schließlich doch nicht anders als durch überreizte Nerven zu erklären, die ein zeitweiliges Zurückweichen von den Geschäften empfehlenswert machen.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

\* Neustadt a. d. O., 25. März. Der hier stattgebende Delegiertenkongress der kathol. Arbeitervereine der Pfalz beschloß die Errichtung eines Arbeiterssekretariats in der Hinterpfalz, nachdem ein solches bereits in der Vorderpfalz besteht.

\* Berlin, 25. März. Der Verband der Deutschen Bühnenschriftsteller ist gestern hier, wie der „Bürten-Kurier“ meldet, zum Schutze der Interessen der Bühnenschriftsteller im In- und Auslande gegründet worden. Vorsitzender ist Max Dreyer.

\* Paris, 25. März. Die Aktien der von Rochette gegründeten Unternehmens werden von den Wägern auf 14 Millio. Franks, die Passiven dagegen auf mindestens 100 Millionen Fr. geschätzt.

\* London, 25. März. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind heute nach Deutschland abgereist.

\* Athen, 25. März. In der heutigen Kammer Sitzung entwickelte Ministerpräsident Theotakis das Programm der Marineorganisation. Er ist der Ansicht, daß es rasch am besten, einen ausländischen Offizier als Marineinspektor nach Griechenland kommen zu lassen. Diese Reorganisation, sowie der Bau zweier gepanzerter neuer Kreuzer und die Anfertigung griechischer U-Boote sind in Bulgarien würden ein Kapital von 100 Millionen erfordern, welches der Staat durch eine Anleihe zu beschaffen gedenkt sei. Auf einige Anfragen antwortend, verteidigte der Ministerpräsident die Politik der Regierung und hob die Anstrengungen im Hinblick auf die Reorganisation der Armee hervor. Wenn dieselbe auch ansagezeichnete Erfolge gezeigt habe, so genüge doch militärische Stärke nicht, um die Rechte kleiner Staaten zu verteidigen. Es sei unumgänglich, daß sie aus ihrer isolierten Stellung heraustreten. Griechenland sei durch die Fortschritte, die es seit der Unabhängigkeitserklärung erreicht habe, berechtigt, das Wort zu erheben vor den Mächten. Der Redner legte diese Fortschritte im Einzelnen dar und hob rühmend den Charakter der hellenischen Rasse hervor, welche in Zukunft den Platz einnehmen werde, den ihr ihre Dofet und ihre Stärke zumeilen.

Keine Operation an König Manuel.

\* Wien, 24. März. Die hiesige portugiesische Gesandtschaft hat aus Lissabon ein amtliches Telegramm erhalten,

durch welches die Gerüchte über eine gefährliche Wendung im Zustande der Armwunde des Königs Dom Manuel als unbegründet bezeichnet werden. Die Lissaboner Mitteilung lautet: „Der Gesundheitszustand des Königs ist vortrefflich. Die Wunde ist vollständig geheilt und es ist nicht die geringste Spur zurückgeblieben. Alle anderen lautenden Nachrichten sind falsch gewesen.“

**Bälows auswärtige Politik.**

\* Paris, 25. März. Ueber die Reden des Reichskanzlers Fürsten Bälows und des Staatssekretärs v. Schoen schreibt der „Figaro“: Wir beglückwünschen uns zu dem erteilenden Zusammenreffen, daß der Reichskanzler v. Bälows und Staatssekretär v. Schoen gerade in dem Augenblick das Wort ergriffen haben, wo sich die französische Kammer ansieht, die Marokkokredite zu verhandeln. Die amtlichen Berliner Redner haben im Voraus jenen hiesigen Deputierten geantwortet, die, alle, beunruhigt und bittend, immer wiederholten, daß die marokkanische Politik Frankreichs notgedrungen zu einem Konflikt Frankreichs mit Deutschland führen müsse. Die Sitzung des Reichstages beweist, daß die Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit Frankreichs anerkannt wird. Möge man und keine engbergige Auslegung der Algecirakarte verhalten, da wir ja ihrem Geiste treu bleiben; möge man unter dem durchaus berechtigten Vorbehalt der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands unserer Aktion in Marokko nicht widerstehen. Wir werden alle unsere Rechte verteidigen, in dem wir dabei die übernommenen Verpflichtungen respektieren und das Vertrauen Europas rechtfertigen. — Der „Petit Parisien“ erklärt, die Darlegungen des Reichskanzlers seien durch Kongressantent von besonders bemerkenswerter.

**Der Krach Rochettes.**

\* Paris, 25. März. Der radikale Deputierte Ceccaldi teilte dem Justizminister mit, daß er seine, bereits im November 1907 angekündigte Interpellation über die schwindelhaften Erhebungen Rochettes in der morgigen Kammer Sitzung einbringen werde.

**Die Monarchenbegegnung in Venedig.**

Mailand, 24. März. Die „Berliner Zeitung“ widmet ihren heutigen Leitartikel der bevorstehenden Herrscheraufeinanderkunft in Venedig. Wenn auch jeder bestimmte politische Zweck ausgeschlossen sei, da die hiesig-italienischen Beziehungen so intim und herzlich seien wie nie zuvor, so werde doch wieder durch ein äußeres Zeichen der Gebande der Festigkeit und „Solidarität“ des Dreieckes zum Ausdruck gebracht. Der Dreieck sei ja die älteste der gegenwärtig bestehenden Allianzen und heiße den Vortug, nicht zu altern; er habe schwierige Augenblicke überwunden und Proben bestanden, die seine Lebenskraft bewiesen hätten. Wenn der Dreieck nicht den Interessen seiner Mitglieder und dem Zwecke des Friedens entspreche, wäre er nicht mit solcher Leichtigkeit erneuert worden. Jetzt könne Italiens Einverständnis mit Oesterreich-Ungarn und Rußland einem gemeinsamen Vorhaben der Mächte auf der Balkanhalbinsel jene Richtung geben, durch welche alle seine Versuche und Möglichkeiten von Interessenkonflikten vertrieben würden. So sei die Zusammenkunft von Venedig des erhabenen und berechtigen Sinnbild des Friedens, das von beiden Nationen mit Freude begrüßt werde.

\* Venedig, 25. März. Bei regnerischem Wetter hielt die Stadt im Klagenstadium italienischer und deutscher Herren einen feierlichen Abend. Die Festungen bringen herzliche Begrüßungsartikel und versichern Kaiser Wilhelm als gerne gesehenen Gast einer begeisterten Aufnahme als Verkörperung der herzlichen Bande, die beide Völker verbinden.

\* Venedig, 25. März. Kaiser und Kaiserin, Prinz August Wilhelm und Prinzessin Viktoria Luise trafen mit Gefolge um 11.30 Uhr pünktlich hier ein. Die Begegnung am Bahnhof leitete der König Viktor Emanuel war sehr herzlich; beide Monarchen lächelten sich zweimal auf die Wangen.

\* Venedig, 25. März. Zum Empfang des Kaiserpaars und der kaiserlichen Familie war auch Minister Tittoni anwesend. Der Bürgermeister von Venedig überreichte der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise einen Blumenstrauß. Nach der Begrüßung trafen die Fürstlichkeiten unter begeisterten Zurufen der Volkmenge noch dem Palazzo reale zum Frühstück.

**Marokko.**

\* Port Vendre, 25. März. Der Dampfer Mouloussa ist mit einer Ladung von 300 T. Telegraphenleitungen nach Casablanca abgegangen.

\* Madrid, 25. März. „Liberal“ teilt mit, daß dem Ministerrat nächstens ein Gesetzesentwurf zugehen wird, bet. Schaffung zweier maurischer Palastkone, eines für Genta und eines für Melilla, welche von spanischen Offizieren und teilweise maurischen Unteroffizieren besetzt werden.

\* Madrid, 25. März. (Senat). Der Minister der Auswärtigen sagte in der heutigen Sitzung in Erwiderung auf die Interpellation Sanchez Roman: Die Regierung wisse amtlich nichts von dem Plan einer Forderung in der Richtung der Marokkopolitik der französischen Regierung. Diese Forderung existiere nur in der Phantasie derjenigen, die eine Interesse daran haben, Ueberstreichungen der Algecirakarte zu vermuten. Es habe sich einzig und allein unter dem Zwange der Umstände ereignet, daß Spanien und Frankreich, ohne sich deshalb vom Geiste ihrer Mission zu entfernen, von derselben abgewichen seien. Dies sei indessen durchaus zufällig geschehen. Sämtliche Minister hätten sich fortwährend in Uebereinstimmung miteinander befunden. Die Besetzung von Marochita und Cabo del Agua durch Spanien habe nur das Recht, über das niemand im Zweifel sein könne, zur tatsächlichen Ausübung gebracht, zu dem alleinigen Zweck, die Ordnung und die Sicherheit an diesen Plätzen zu festigen. Kein Mensch glaube, daß Spanien mit dieser Maßregel die Grenzen der Algecirakarte überschritten habe. Der Minister schloß mit den Worten: Die Politik der Regierung ist vollkommen klar; nichts ist dem Lande verheimlicht worden. Sanchez Roman kam hierauf nochmals auf die Erklärung des Ministers zurück, daß Frankreich und Spanien wohl zufällig einmal die Grenzen ihrer Mission überschritten hätten, ohne sich jedoch von dem Geiste dieser Mission zu entfernen.

**Die Erkrankung Campbell-Sannerwans.**

\* London, 25. März. Ein über den Zustand des Premierministers Campbell-Sannerwan heute früh ausgegebenes Bulletin besagt, daß der Kranke eine gute Nacht mit häufigem Schlaf hatte, aber sehr schwach sei, und daß sein Zustand weiterhin zu ernstern Besorgnissen Anlaß gebe.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschule für Musik. Am Mittwoch, den 1. April, abends halb acht Uhr, findet ein Vortragsabend der Klavierklasse und Gesangsvorlesung des Direktors Balchewitz statt.

Die Juristische Fakultät der Universität Heidelberg hat dem Großh. Oberlandesgerichtspräsidenten, Sr. Exz. Wirkl. Geheimrat Freiherrn v. Neubronn in verständnisvoller Würdigung der hohen Verdienste, die sich der Genannte in langjähriger erfolgreicher Tätigkeit im Dienste der Justizverwaltung wie als oberster Richter des Landes um die Entwicklung und Neuorganisation des badiischen Justizwesens, die Rechtsprechung und Rechtswissenschaft erworben hat, die Würde eines Ehrenkensors beider Rechte verliehen.

Hochschulnachrichten. Dem „Schwäb. Mer.“ zufolge hat der verdorbene Professor Hübner in Übungen der naturwissenschaftlichen Fakultät eine Stiftung von 15000 Mark, ferner seine Bibliothek im Werte von 20000 Mark und physikalische und chemische Instrumente vermacht.

Eine Ehrung der ersten Bayreuther Bühnengilde und des ersten Bayreuther Parsifal. Der Wiener Akademische Wagner-Verein veranstaltete anlässlich der fünfzigjährigen Wiederkehr von Richard Wagners Todestag eine Feier, bei der Amalie Materna und Hermann Winkelmann mitwirkten. Dem Meister zu dienen, so schreibt die „R. Fr. Pr.“, betreten zwei Längst der Öffentlichkeit entzogene Künstler, Träger bedeutungsvoller Namen aus den ruhmreichsten Tagen des Wagner-Kunstwerkes, wieder das Podium. Seine deutsche Künstler, die stolz bekennen dürfen, bei Wagner „gelernt“ und ihre Gaben in begeisterungsvoller Ueberzeugung seinem Genius geweiht zu haben. Frau Materna hat sich die Schönheit der Stimme mit der Jugendlichkeit des Ausdrucks und der Gewandtheit zu erhalten gemüht. Nicht anders denken wir uns die Sängerin vor dreißig Jahren, als ihr Wagner den Ehrentitel seiner „teuren, freien Botanikerin“ verlieh. In „Goldens Diebstahl“, vermochte sie den Ausdruck bis zu überirdischer Klarheit zu steigern. Winkelmann sang die „Gralsabenteuer“ so leicht und schön wie in seinen besten Tagen. Dann kam die zweite Szene des ersten Aktes aus „Götterdämmerung“, der Zwiegespräch Brünnhildens u. Siegfrieds. Und dann brach ein Jubel los, den zu schildern nicht möglich ist. Das Publikum erhob sich in spontaner Begeisterung, Lächer wurden geschwenkt, Hochrufe angebracht, das Orchester fiel mit einem Jubel ein, und die erste Bayreuther Bühnengilde und der erste Bayreuther Parsifal mühten sich, Hand in Hand, immer wieder zu vereinigen. Dann sprach Frau Materna in freudigster Ergriffenheit einige Dankesworte. An dem Gesängen des schönen Abends hatten der Koncertverein unter Ferdinand Poeme und der vereinigten Chöre des Singervereins, des Akademischen Gesangvereins und des Wagnervereins rechtlichen Anteil.

Die Witwe eines deutschen Dichters. Der Kaiser hat der Witwe Albert Lindners, des Dichters der Tragödie „Die Blutgötter“, für die Dauer von 5 Jahren eine Pension von 500 Mark angeordnet. Die Dame lebte seitdem in großem Glanz.

Der Kaiser und die Direktoren der Pariser Großen Oper. Während der am Montag stattgefundenen Generalprobe der „Hugenotten“ ließ sich der Kaiser die Direktoren der Pariser Großen Oper Messager und Brasseur, die bekanntlich augenblicklich als Gäste der Berliner Hofoper in Berlin weilen, vorstellen. Der Kaiser unterhielt sich mit den beiden Herren über die Vorstellung und war interessiert, zu erfahren, ob die „Hörbe“, der Stil und die Bewegung“ der Berliner Darstellung nach der Meinung der französischen Gäste ein richtiges und stimmvolles Gesamtergebnis trügen. Die Befragten antworteten, dem Berliner Tagblatt“ zufolge, sehr lobend über die Leistungen der Berliner Künstler.

Das Berliner Philharmonische Orchester wird unter Leitung von Richard Strauß Ende April eine Konzertreise nach Südfrankreich, Spanien und der Schweiz antreten. Am 2. April spielt die Kapelle zunächst in Paris und spürt im Châtelet-Theater, am folgenden Tage im Saal der Pariser Großen Oper. Auf dem Programm stehen Berlioz, Schuch und Wagner. Auf diese Weise wird die Große Oper zum ersten Male einem deutschen Orchester Gelegenheit geben, sich im ersten Staats-theater Frankreichs hören zu lassen. Von Paris begibt sich die Kapelle nach Bordeaux, Madrid, Lissabon, Oporto, Santander, Bilbao, Barcelona, Marseille, Lyon, Genf, Neuchâtel, Lausanne, Freiburg, Bern, Basel, Karlsruhe und schließlich zu den alljährlichen Konzerten nach Schwerdingen.

Preiswettbewerb für Romanhistoriker. Die illustrierte Wochenschrift „Landerer“ des Verlegers Philipp Reclam in Leipzig erläßt ein Preiswettbewerb, worin sie für den von dem Preisrichtern Gustav Falke in Hamburg, Rudolf von Gottschall in Leipzig, Rudolf Greiner in Innsbruck, Paul Heyse in München und Hans Land in Berlin gekürten Roman von 120 Epochen einen Preis von 50000 Mark aussetzt, der Buchverleger mit inbegriffen. Der letzte Termin für die in „Landerer“ zu haltenden Einlieferungen ist der 1. September 1908.

Finlands Kampf um das Alkoholverbot. Der Sozialologe und Statistiker Dr. Matti Helenius aus Helsinki, der sich auf einer längeren Vortragsreise durch Deutschland und die Schweiz für einige Zeit in Wien aufhält und auch dort mehrere Vorträge gehalten hat, sprach in der letzten Woche im Volkshaus und im Horal des finnischen Instituts vor zahlreichem Publikum über die Vorgeschichte des neuen finnischen Alkoholverbotsgesetzes und die Bedeutung der Prohibitivgesetzgebung im allgemeinen. In der ersten Versammlung, in welcher Universitätsprofessor Dr. Kallio den Vorsitz führte, war es laut „R. Fr. Pr.“ von besonderem Interesse zu erfahren, daß die Entschlafenenbewegung in Finnland nicht nur vom Anfang an von den lebhaften Sympathien der breiten Volksmassen getragen war, sondern auch von der Regierung die tatkräftigste Förderung erhielt. Die Entschlafenenvereine werden dort schon seit Jahren in sechs steigendem Maße subventioniert, zuletzt in der Höhe von 60000 finnischen Reichsmark jährlich, was um so mehr bedeutet, als es sich nur um ein Volk von drei Millionen Seelen handelt. Dr. Helenius führte aus, daß gerade kleine Länder oft die Vorwärtstreiber für wichtige Reformen abgeben, und so habe Finnland sich dazu erboten, den Beweis zu liefern, daß die Völker im Stande sind, sich aus eigener Kraft von dem sozialen Uebel des Alkohols zu befreien. Die Ausführungen wurden von der Versammlung mit enthusiastischem Beifall aufgenommen, und der Vorsitzende räumte in seinem Dank an den Redner die große Kulturereignis der finnischen Völker. Er wünschenswerter und wunderbarer solche Erfolge für und in Mitteleuropa sinnen, desto mehr sind wir den Rinnländen dafür zu Dank verpflichtet, daß sie uns deren prinzipielle Erreichbarkeit vor Augen geführt haben. Es sei uns lebhaft zu wünschen, daß das von den Volkshörern einstimmig beschlossene Gesetz nun bald in Kraft treten könne und daß dem Lande die Früchte seiner heroischen Anstrengungen in reichstem Maße zufließen werden.

Volkswirtschaft.

Süddeutsche Bank, Mannheim.

In der heute vormittag abgehaltenen 11. ordentlichen Generalversammlung der Süddeutschen Bank, Mannheim, in der 19 Aktionäre 3867 Stimmen vertraten, wurde die Bilanz und das Gewinn- und Verlustkonto pro 31. Dezember 1907 vorgelegt und genehmigt und die Ausschüttung einer sofort zahlbaren Dividende von sechs Prozent beschlossen. In den Aufsichtsrat wurden neu gewählt die Herren Karl Michalowski, Direktor der Deutschen Bank in Berlin anstelle des aus dem Geschäftsleben sich zurückgezogenen Herrn Ludwig Roland-Lücke und Karl Roether, Teilhaber der Firma Joseph Roether u. Co., Mannheim anstelle seines verstorbenen Bruders Emil Roether.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Konjul und Bankdirektor Dr. Profien, gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung des im letzten Geschäftsjahr mit Tod abgegangenen Hrn. E. Roether in einem warmen Nachruf, in dem er die Verdienste des Dahingegangenen um das Institut, dessen Mitbegründer er war, in anerkennenden Worten würdigte. Zum ehrenden Gedenken des Toten erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.

Nach einer aus der Mitte der Versammlung gestellte Anfrage über die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres machte Herr Bankdirektor A. Ruhn folgende Mitteilung: Die Geldverhältnisse sind in Deutschland immer noch nicht so flüssig wie es wünschenswert ergehe. Im Auslande haben sich, namentlich in England und Frankreich, die Geldverhältnisse gebessert. In Deutschland ist dagegen noch eine ziemlich Anspannung bemerkbar, wiewohl gerade in letzter Zeit wahrzunehmen sei, daß auch da ein Anzug von einer Besserung sich vorzubereiten scheint. Das Effektengeschäft lasse in Deutschland noch sehr zu wünschen übrig; es beschränke sich zurzeit ganz auf Industriewerte und auch die Nachfrage nach solchen sei keine so große wie in früheren Jahren. Man dürfe aber sagen, daß durch die Zurückhaltung, die sich Industrie und Handel seit der amerikanischen Krise auferlegen mußte und freiwillig auferlegte, auch hier wieder eine Besserung eintreten würde und daß gerade das Publikum sich in nächster Zeit mehr den Anlagen als Industriewerten und Konfakten zuwenden. Das Kontokorrentgeschäft verlaufe normal und es bestünde bis jetzt kein Anlaß, damit unzufrieden zu sein. Im Großen und Ganzen dürfe man annehmen, daß, wenn nicht unvorhergesehene Fälle eintreten, der Verlauf dieses Geschäftsjahres wiederum ein befriedigender sein werde. In den letzten paar Wochen hätte sich in Amerika ein frischer Zug bemerkbar gemacht und es sei anzunehmen, daß, wenn dieser frische Zug weitere Fortschritte mache, dann auch wieder in Deutschland, das sonst enge geschäftliche Beziehungen zu Amerika unterhalten habe, ein besseres Geschäft, namentlich für die deutsche Industrie, sich entwickeln werde. Selbstverständlich sei dies nicht von heute auf morgen der Fall, sondern die Entwicklung werde eine langsame sein. Was die Verhältnisse in Deutschland anbelange, so sei die Hoffnung und Erwartung vorhanden, daß wieder eine langsame Besserung in Handel und Industrie sich etabliere.

Aus Aktienmärkten wurde hierauf den Herren Direktoren sowie dem Aufsichtsrat der Bank der herzlichste Dank namens der Aktionäre ausgesprochen.

Süddeutsche Diskontogesellschaft A.-G., Mannheim.

In der heutigen General-Versammlung, in der 2929 Aktien vertreten waren, wurden die Vorschläge des Aufsichtsrats und des Vorstandes einstimmig genehmigt. Die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder, die Herren Rechtsanwält Ernst Wessermann und Geh. Kommerzienrat Victor Veneß, wurden einstimmig wiedergewählt.

In der auf die General-Versammlung folgenden Aufsichtsratsitzung teilte Herr Geh. Kommerzienrat Carl Labenburg mit, daß er sich im Hinblick auf sein vorgerücktes Alter veranlaßt sehe, sein Amt als Vorsitzender des Aufsichtsrats niederzulegen, daß er aber auch künftig als Mitglied dieses Kollegiums der Bank das seinige Interesse zuwenden werde. An seiner Stelle wurde Herr Rechtsanwält Ernst Wessermann zum Vorsitzenden gewählt, Herr Franz Krübig wurde als stellvertretender Vorsitzender wiedergewählt.

Die Herren Ewald Labenburg und Dr. Paul Labenburg scheidet auf ihren Wunsch aus dem Vorstande aus; ihre Zuwahl in den Aufsichtsrat wird in der nächsten ordentlichen Generalversammlung beantragt werden.

Spinnerei und Weberei Hüttenheim-Bensfeld.

Die Bilanz obiger Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1907 weist einen Bruttogewinn von M. 68034.97, einschließlich des Vortrages von M. 68160 aus dem Vorjahr aus. Nach Abzug der Obligationssinsen von M. 35430.14 verbleiben M. 60394.83. Hiervon sind die ordentlichen Abschreibungen mit M. 60885.32 in Abzug zu bringen, so daß M. 513019.81 zur Verfügung stehen. Der auf den 2. Mai 1908 einberufenen Generalversammlung soll nach Dotierung der Reserve, nach M. 100000 Ergänzungsabschreibungen auf Gebäude, Einrichtung und Arbeiterwohnungen, Beizahlung der statuten- und vertragsmäßigen Tantiemen von M. 40857.06 und einer Zuweisung von M. 10000 an den Arbeiterunterstützungsfonds, die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent (1906: 6 Prozent) und M. 40000 an die Genossenschaft vorgeschlagen werden, so daß alsdann zum Vortrag auf neue Rechnung M. 74933.75 gegen M. 68160 im Vorjahr verbleiben.

Zur Krise in der italienischen Automobilindustrie und der Maschinenbranche.

Das, wie vom „Mannheimer Generalanzeiger“ bereits gemeldet wurde, mit einem Millionendefizit abschließende Geschäftsjahr der italienischen Fiat-Automobilgesellschaft hat auch in deutschen Industrie- und Handelskreisen einiges Aufsehen hervorgerufen. Galt doch die Fiatgesellschaft als eine der solidesten und am besten fundierten Unternehmungen in der Automobilbranche. Auch ihre Wagen galten allgemein als gute Maschinen. In Deutschland unterhielt die Fiatgesellschaft in

verschiedenen Großstädten und, wenn wir recht unterrichtet sind, auch hier in Mannheim eine Vertretung ihrer Fabrikate. Von Interesse dürfte deshalb nachstehende, der „Frk. Ztg.“ von einem gelegentlichen Mitarbeiter aus Turin zugegangene Mitteilungen sein.

Der Abschluß der Fiat-Gesellschaft, der einen Verlust von 7 1/2 Millionen Lire für das abgelaufene Geschäftsjahr ausweist, hat hier einen sehr tiefen Eindruck gemacht, der sich zunächst in dem Fallen der Fiat-Aktien auf 39 zeigte. Der Auf- und Abstieg dieser Automobilfabrik ist ein Roman. Die Aktien von 25 Lire nominal stiegen auf nahezu 2000 Lire. Bei der Umbildung der Gesellschaft standen die neuen Aktien lange auf etwa 300 Lire und heute sind sie auf 39 Lire gefallen. Hier in Turin, wo die Aktien in unzähligen, auch kleinen Händen sind, herrscht tiefe Niedergeschlagenheit über den unaufhaltsamen Niedergang der Automobilindustrie. Nirgend, selbst nicht in Paris waren so viele Automobilfabriken seit einigen Jahren entstanden, wie in Turin. Die sportlichen und finanziellen Erfolge der Fiat verursachten ein förmliches „Automobilieber“; fast alle großen ausländischen Fabriken riefen hier Filialfabriken ins Leben, wie Clement, Brasier, Travier, Peugeot, während sich Daimler (London) die Vorteile der neuen Verbindung im Interesse von Neapel nuppte und in Neapel gemeinschaftlich mit italienischen Industriellen eine Automobilfabrik großer Stills errichtete. Die Weltkrise in Amerika und der allgemeine Niedergang der Konjunktur haben den Bedarf an Luxus-Automobilen sehr eingeschränkt. Dadurch ist hier eine schwere industrielle Krise in der Maschinenbranche mit verursacht worden, die anfängt, sich hart fühlbar zu machen. Da die Maschinenindustrie hier auf eine Reihe von Gebieten noch nicht so entwickelt ist, wie in den Hauptindustrielländern, hat bekanntlich Italien noch viele Maschinen importiert. Dieser Import erweist sich sehr gefährdet. Man darf auf den Rückgang der Importziffern speziell für Werkzeugmaschinen gespannt sein. Deutschland, die Vereinigten Staaten und England werden es in der nächsten Zeit, und selbst noch Jahre hinaus, zu spüren bekommen. Für Deutschland ist es deshalb besonders schlimm, weil auch der russische Markt für Maschinen infolge der neuen Welle im allgemeinen für verloren gelten kann.

Der Umschwung der Konjunktur trifft die Maschinenhändler in Italien besonders hart, die zum Teil wahrhaft riesenhafte Lager in Mailand und Turin haben. Speziell sollen ungläubliche Mengen amerikanischer Werkzeugmaschinen vorhanden sein die mit Frucht und italienischem Eingangsgut belastet, die Magazine füllen, ohne daß Aussicht vorhanden wäre, in absehbarer Zeit nennenswerten Absatz zu erzielen. So lange jede Woche oder wenigstens jeden Monat, eine neue Automobilfabrik hingerichtet wurde, konnte man auf stetigen Absatz rechnen. Seit einigen Monaten ist dies wie abgeschnitten. Es wird viel davon abhängen, wie die Fiat-Gesellschaft, die zwei Drittel ihres Aktienkapitals verloren hat, der Krise die Stirn bieten kann. Denn dieses Werk beschäftigt mit seinen Nebenbetrieben immer noch 2000 Arbeiter. Eine wesentliche Einschränkung dieser Betriebe würde auch eine Arbeitslosen-Probleme schaffen, welche die Situation hier bedenklich komplizieren müßte.

4 Prozentige Mannheimer 7 Millionen Anleihe vom Jahre 1908. Die Anleihe wird am Mittwoch, den 1. April, zum Antritt von 97.50 Prozent zur Zeichnung aufgelegt.

Am Geldmarkt waren Diskonten stärker angeboten, was die Erhöhung des Privatlagens auf 4 1/2 zur Folge hatte. Tagesgeld 4 Prozent, Ultimo 5 1/2 Prozent.

Die Rochlin, Schmidt u. Co. Kommandit-Gesellschaft auf Aktien in Wülshausen i. G. gibt den Gewinn auf M. 303785 (i. R. M. 284438) an, fängt davon laut „Frk. Ztg.“ für den Reserve- und Dispositionsfonds, für außerordentliche Abschreibung (diese i. R. M. 40000) und für Kontanten zusammen M. 185785 und verteilt wieder M. 188000 (wie i. V.) als Dividende von 6 Prozent auf die M. 3800000 Aktien.

Ch. Staehling, S. Valentin u. Cie. (Straßburger Bank) Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, Straßburg i. El. Das Institut erzielte in 1907 einen Bruttogewinn von M. 1085406 (i. R. 929560) und nach Abzug aller Kosten einschließlich M. 15481 Vortrag einen Reingewinn von M. 730303 (M. 646481), woraus auf das M. 8 Mill. betragende Aktienkapital wieder 7 Prozent (wie i. V.) Dividende verteilt werden. Die Geschäftsinhaber erhalten den relativ hohen Betrag von M. 160000 (M. 140000), Markt 18533 werden vorgetragen. An sonstigen Verpflichtungen waren vorhanden M. 354 Mill. (i. V. M. 360 Millionen) Akzeptverbindlichkeiten und M. 17.27 Millionen (M. 14.90 Mill.) Kreditoren. Demgegenüber werden ausgewiesen an Bar Markt 285484 (M. 180965), an Wechseln M. 887 Mill. (M. 7.71 Mill.), Aktien und Konportalsbeiträgen bei industriellen Unternehmungen M. 183 Mill. (M. 158 Mill.). Der Rest der Verbindlichkeiten findet laut „Frk. Ztg.“ seine Deckung in M. 19.64 Mill. (M. 18.38 Mill.) Debitoren.

Erstarrter Stadtanleihe. Thüringer Blätter zufolge ver- sagte der Finanzminister der 4 Prozentigen Erstarrter Stadtanleihe die Genehmigung, da für Stadtanleihen der 4 Prozent Zinsfuß die Höchstgrenze sei.

Die Aktiengesellschaft für Weigenindustrie in Markneukirchen schlägt eine Erhöhung des Aktienkapitals um M. 200000 auf M. 500000 vor.

Von der Berliner Börse. Zur Börsennotierung beantragt sind von der Direktion der Diskontogesellschaft, der Berliner Handelsgesellschaft, der Bank für Handel und Industrie, der Kommerz- und Diskontobank, der Firma Delbrück, Des u. Co., der Deutschen Bank, der Dresdener Bank, der Nationalbank für Deutschland und dem A. Schaaffhausenschen Bankverein hier nominell 30000000 M. 4 1/2 Prozent zu 100 Prozent rückzahlbare Prioritätsanleihe IV. Emission der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft.

Die Norddeutsche Zellulosefabrik Aktiengesellschaft in Königsberg i. Pr., eine Gründung der Norddeutschen Kreditbank, hat beschlossen, ihr Kapital von 2 Mill. Mark auf 3 Mill. Mark zu erhöhen. Auf die neuen Aktien wird den Aktionären ein Bezugsrecht im Verhältnis von einer neuen Aktie auf zwei alte zum Kurse von 115 Prozent eingeräumt. Auf die nicht von den Aktionären in Anspruch genommenen Aktien werden anderweitige Zeichnungen zu 120 Prozent bis M. 18 Mill. entgegengenommen.

Weitere Kohlen- und Koksproduktions-Einschränkung des Ruhrkohlenfelds. Entgegen anderweitigen Nachrichten erklärt die Köln. Volksztg., daß das Ruhrkohlenfeld in der nächsten Versammlung der Besenbesitzer eine Einschränkung der Produktion von Koks um 40 Prozent (bisher 20 Prozent) und eine Einschränkung der Förderung von Kohle um 20 Prozent (bisher 10 Prozent) beantragen wird.

Zur Erhöhung der Akzeptprovisionen. Die Verhandlungen zur Verfestigung einer Erhöhung der Akzeptprovisionen für den Hamburger Platz sind als endgültig gescheitert anzusehen.

Insolvenz einer Kopienfirma. Die Kopienhandlung Heine, Bresfelder, Nürnberg (Anhaber Justus Treubelber), welche Konkurs an-

Telegraphische Handelsberichte.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 23. März 1908.

Table with columns for Aktiva (Aktien, Obligationen, etc.) and Passiva (Grundkapital, Reserven, etc.) showing financial figures for the Reichsbank.

Die deutsche Reichsbank verfügt über eine freierweise Notenreserve von 108 229 000 gegenüber einer freierweise Notenreserve von 101 166 650 am 14. März 1908.

B. Die Maschinenfabrik Badenia Weingheim schlägt 12 Proz. Dividende vor.

Alteingesellschaft Köhberger Mühle, Niederlahnstein. Nach dem Jahr 1907, das der Gesellschaft einen Wechsel in der Leistung brachte, hat sich für die Aktionäre wenig erfreulich gestaltet.

Veren der Schuhwaren-Großhändler in München. Unter diesem Namen haben sich die Münchner Schuhwaren-Großhändler zur Förderung ihrer Interessen zusammengeschlossen.

Mannheim, 25. März. Die heutige Generalversammlung der Bayerischen Cellulosefabrik vorm. Wacker in Nürnberg beschloß der Art. Sig. zufolge eine Dividende von 13 Proz. für das Vorjahr.

Feldsieg, 25. März. In der heute vor dem ersten Senat des Reichsgerichts verhandelten Klage des preussischen Fiskus auf Ungültigkeitserklärung des Beschlusses der Hibernia-Gesellschaft vom 1. Dezember 1906 betreffend die Ausgabe von 10 Millionen Mark Prämien ist das Reichsgericht die Ungültigkeitserklärung auf den 8. April, 12 Uhr mittags.

Magdeburg, 25. März. Die heutige Generalversammlung der Magdeburger Bergwerks-Aktiengesellschaft schloß mit „Aff. Sig.“ die Dividende auf 38 Prozent wie im Vorjahre fest.

Berlin, 25. März. Der Aufsichtsrat der Allgem. Lokal- und Straßenbahngesellschaft beschloß, der Generalversammlung eine Dividende von 8 Prozent für das abgelaufene Geschäftsjahr (gegen 7 1/2 Proz. i. V.) vorzuschlagen.

Berlin, 25. März. Im Konturte Briefverkehr teilte der Konfuziusverwalter, wie die „Aff. Sig.“ erzählt, mit, daß die Klagen in übertriebener Sorgfältigkeit zu suchen ist. Den 187 151 vorgerichtlichen Forderungen stehen 18 292 Aktien gegenüber. Eine Quote ist nicht in Aussicht genommen.

Hamburg, 25. März. Der Aufsichtsrat der deutschen Dampflichtfabrikgesellschaft in Hamburg wählte nach der Wahl, anstelle des auscheidenden Herrn W. Vorwerk den Generaldirektor Hahn zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates.

Wien, 25. März. Die Einnahmen der österreichischen Staatsbahnen für die 2. Periode im Monate März betragen Kr. 1 765 529, gegen die definitiven Zahlen — 60 119 Kr. und gegen die provisorischen + 36 106.

London, 25. März. Große Vorstöße werden nach Meldung der „Aff. Sig.“ von der Bank von England erhoben und weitere größere Beträge werden nachfolgen. Die Sätze für kurze Darlehen sind ansehnlich fest. Starke Rückläufe erwartet man zu Ende des Monats.

Mannheimer Effektenbörse

vom 25. März. (Offizieller Bericht)

In Aktien der Preconia, Akt. und Wütherröhren-Gesellschaft, schlossen heute Umsätze zu 600 R. pro Stück zur Notierung. Oberheim, Versicherungskassen blieben zu 445 R. pro Stück erhältlich, ebenso Ludwigshafener Aktienbrauerei-Aktien zu 235 Proz. Höher waren Anilin 506 G. und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien, Kurs 190.50 G.

Aktien

Table of stock prices for various companies including Aktiva, Industrie, Brauereien, and others.

Berliner Effektenbörse.

Table of stock prices for Berlin, including Reichsbank, various banks, and industrial companies.

Pariser Börse.

Table of stock prices for Paris, including various banks and industrial companies.

Londoner Effektenbörse.

Table of stock prices for London, including various banks and industrial companies.

Frankfurter Effektenbörse.

Table of stock prices for Frankfurt, including various banks and industrial companies.

Bergwerks-Aktien.

Table of stock prices for mining companies.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Kontakten.

Table of stock prices for transport companies.

Staatsanleihe, Prioritäts-Obligationen.

Table of government bonds and priority obligations.

Frankfurt a. M., 25. März. Kreditaktien 202.50, Staatsanleihe 144.90, Lombarden 15.50, Wappler 4 1/2 Proz. unv. Goldrente 93.10.

Mannheim, 25. März. Kreditaktien 202.50, Staatsanleihe 144.90, Lombarden 15.50, Wappler 4 1/2 Proz. unv. Goldrente 93.10.

Wirtschaftliche Schulweis-Zeitung.

New-York, 24. März. (Drahtbericht der New Star Line, Antwerpen). Der Dampfer „Zeland“, am 14. März von Antwerpen ab, ist heute hier ankommen.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adressen: Margold, Geschäftsbüro: Nr. 56 und 1637, 25. März 1908. Provisionsfrei

Table of company shares and bonds offered by Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Geschäftliches.

Valentiner. Wir verweisen auf die in diesem Inseratenteil erscheinende Annonce „Heidelbergische Gesellschaft“, die jedermann nur bestens empfohlen werden kann.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldmann; für Kunst, Besondere und Vermischtes: Alfred Beckstein; für Lokale, Provinziale und Gerichtszeitung: Rich. Schönbauer; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Kiefer; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

**Hajer-Vieferung.**

Auf dem Submissionswege  
vergeben wir die Lieferung von  
1000 Zentner prima Hajer  
ganz oder geteilt, lieferbar nach  
unserer Wahl, inkl. Compot-  
fabrik.

Zur Berechnung gelangt das  
auf unserer Waage ermittelte  
Gewicht.

Es wird nur ausserordnari-  
me Ware annehmbar, welche  
nicht mehr als 3% Feilheit hat.

Offerten mit Muster von  
mindestens halbe Riter sind  
mit entsprechender Aufschrift  
versehen bis längstens

**Montag, 30. März 1908,**  
vormittags 11 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle  
franko einzureichen, zu welchem  
Zeitpunkte die Eröffnung der-  
selben im Gegenwärtigen etwa  
schleuniger Submittenten erfolgt.

Angebote treten erst nach  
Ankunft von 8 Tagen, vom  
Eröffnungstage an gerechnet,  
und gegenüber außer Kraft.  
Eröffnungsort ist Mannheim.

**Mannheim, 23. März 1908.**  
Städt. Fuhr- und Guts-  
verwaltung

**Kred. 31813**  
Näheres ersucht sich in  
Kand. K. B. 18, 5. Et.  
20106 Supp. Nr. 13, 5. Et.

Circa  
**500 Fenster  
Gardinen und  
Leinen-Vorhänge**

durchweg solide, schöne Neuheiten  
werden in den nächsten 14 Tagen  
zu ganz auffällig billigen Preisen  
abgegeben.

**Teppich-Haus  
J. Hochstetter.**

78320

**Lagerplatz-Verpachtung.**

Von dem nächsten Stund  
sind an der Waldhörn-Ver-  
str. Nr. 420 zwei Plätze von  
ca. 800 qm als Lagerplatz am  
**Samstag, 28. März 1908,**  
vormittags 11 Uhr  
auf anderem Bureau U 2, 5  
öffentlich verpachtet. 51817  
Mannheim, 23. März 1908.  
Städt. Gutsverwaltung:  
Kred.

**Zwangs-Versteigerung.**

**Donnerstag, 26. März 1908,**  
nachmittags 2 Uhr  
werde ich im Pfandlokal hier,  
Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Voll-  
streckungsweg öffentlich ver-  
steigern: 59288  
1 Nähmaschine für Zottler,  
versch. Möbel.

**Mannheim, 25. März 1908.**  
Womms,  
Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**

**Donnerstag, 26. März 1908**  
nachmittags 2 Uhr  
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5  
gegen bare Zahlung im Voll-  
streckungsweg öffentlich ver-  
steigern: 59241  
1 Herd, 4 Tefelwägel und  
Möbel verschiedener Art.

**Mannheim, 25. März 1908.**  
Zöllinger,  
Gerichtsvollzieher, S. 6. 39.

**Überraschende Neuheit**

garantiert  
unschädlich  
kein Chlor  
kein reiben

**Persil**

vollständig  
ungefährlich  
kein Waschbrett  
kein büsten

**Modernes Waschmittel  
für jede Waschmethode passend  
Henkel & Co. Düsseldorf.**

**Zwangs-Versteigerung.**  
Donnerstag, 26. März 1908,  
nachmittags 2 Uhr  
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5  
hier gegen bare Zahlung im Voll-  
streckungsweg öffentlich ver-  
steigern: 59248  
2 Figuren.  
Mannheim, 25. März 1908.  
Gdy. Gerichtsvollzieher.

**Reparaturwerkstätte**  
  
**Edelmann D42**

**Haasenstein & Vogler AG**  
Annoy-Annahme für alle  
langen u. Zeitschriften der Welt  
**Mannheim P. 21**

**Zwangs-Versteigerung.**  
Donnerstag, 26. März 1908  
nachmittags 2 Uhr  
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5  
hier gegen bare Zahlung im Voll-  
streckungsweg öffentlich ver-  
steigern: 1 Stabler.  
Mannheim, 25. März 1908.  
Zöllinger 59236  
Gerichtsvollzieher.

**RUDOLF MOSSE**  
Gebildeter junger Mann  
militärisch, Absolvent einer  
fortschrittlichen Schule sucht in  
einem hiesigen Geschäft der  
Solibranche passende  
Stellung. Offerten unter  
O 429 F. M. an Rud. Mosse,  
Mannheim. 7545

**Erste Kraft!**  
Größe 4148  
**Lebens- und  
Unfallversicherungsgesellschaft**  
mit teils konkurrenzlosen, teils der Konkurrenz  
überlegenen Einrichtungen, sucht  
**Platz-Generalagenten**  
für Mannheim als Akquisiteur. Die Stellung ist mit  
einem festen Einkommen bis zu  
**Mk. 6000.—**  
verbunden. Gef. Off. u. K. 3333 an Haasenstein  
& Vogler, Berlin W. 8.

**Hot-Kalligraph**  
**Gander's**  
guten Methode Auszubereitungen  
**Herren und Damen**  
erhalten in kurzer Zeit eine schöne  
**Handschrift**  
in 12 u. 16 u. 24 u. 36 u. 48 u. 60 u. 72 u. 90 u. 108 u. 126 u. 144 u. 162 u. 180 u. 210 u. 252 u. 300 u. 360 u. 420 u. 480 u. 540 u. 600 u. 660 u. 720 u. 780 u. 840 u. 900 u. 960 u. 1020 u. 1080 u. 1140 u. 1200 u. 1260 u. 1320 u. 1380 u. 1440 u. 1500 u. 1560 u. 1620 u. 1680 u. 1740 u. 1800 u. 1860 u. 1920 u. 1980 u. 2040 u. 2100 u. 2160 u. 2220 u. 2280 u. 2340 u. 2400 u. 2460 u. 2520 u. 2580 u. 2640 u. 2700 u. 2760 u. 2820 u. 2880 u. 2940 u. 3000 u. 3060 u. 3120 u. 3180 u. 3240 u. 3300 u. 3360 u. 3420 u. 3480 u. 3540 u. 3600 u. 3660 u. 3720 u. 3780 u. 3840 u. 3900 u. 3960 u. 4020 u. 4080 u. 4140 u. 4200 u. 4260 u. 4320 u. 4380 u. 4440 u. 4500 u. 4560 u. 4620 u. 4680 u. 4740 u. 4800 u. 4860 u. 4920 u. 4980 u. 5040 u. 5100 u. 5160 u. 5220 u. 5280 u. 5340 u. 5400 u. 5460 u. 5520 u. 5580 u. 5640 u. 5700 u. 5760 u. 5820 u. 5880 u. 5940 u. 6000 u. 6060 u. 6120 u. 6180 u. 6240 u. 6300 u. 6360 u. 6420 u. 6480 u. 6540 u. 6600 u. 6660 u. 6720 u. 6780 u. 6840 u. 6900 u. 6960 u. 7020 u. 7080 u. 7140 u. 7200 u. 7260 u. 7320 u. 7380 u. 7440 u. 7500 u. 7560 u. 7620 u. 7680 u. 7740 u. 7800 u. 7860 u. 7920 u. 7980 u. 8040 u. 8100 u. 8160 u. 8220 u. 8280 u. 8340 u. 8400 u. 8460 u. 8520 u. 8580 u. 8640 u. 8700 u. 8760 u. 8820 u. 8880 u. 8940 u. 9000 u. 9060 u. 9120 u. 9180 u. 9240 u. 9300 u. 9360 u. 9420 u. 9480 u. 9540 u. 9600 u. 9660 u. 9720 u. 9780 u. 9840 u. 9900 u. 9960 u. 10000 u. 10060 u. 10120 u. 10180 u. 10240 u. 10300 u. 10360 u. 10420 u. 10480 u. 10540 u. 10600 u. 10660 u. 10720 u. 10780 u. 10840 u. 10900 u. 10960 u. 11020 u. 11080 u. 11140 u. 11200 u. 11260 u. 11320 u. 11380 u. 11440 u. 11500 u. 11560 u. 11620 u. 11680 u. 11740 u. 11800 u. 11860 u. 11920 u. 11980 u. 12000 u. 12060 u. 12120 u. 12180 u. 12240 u. 12300 u. 12360 u. 12420 u. 12480 u. 12540 u. 12600 u. 12660 u. 12720 u. 12780 u. 12840 u. 12900 u. 12960 u. 13000 u. 13060 u. 13120 u. 13180 u. 13240 u. 13300 u. 13360 u. 13420 u. 13480 u. 13540 u. 13600 u. 13660 u. 13720 u. 13780 u. 13840 u. 13900 u. 13960 u. 14000 u. 14060 u. 14120 u. 14180 u. 14240 u. 14300 u. 14360 u. 14420 u. 14480 u. 14540 u. 14600 u. 14660 u. 14720 u. 14780 u. 14840 u. 14900 u. 14960 u. 15000 u. 15060 u. 15120 u. 15180 u. 15240 u. 15300 u. 15360 u. 15420 u. 15480 u. 15540 u. 15600 u. 15660 u. 15720 u. 15780 u. 15840 u. 15900 u. 15960 u. 16000 u. 16060 u. 16120 u. 16180 u. 16240 u. 16300 u. 16360 u. 16420 u. 16480 u. 16540 u. 16600 u. 16660 u. 16720 u. 16780 u. 16840 u. 16900 u. 16960 u. 17000 u. 17060 u. 17120 u. 17180 u. 17240 u. 17300 u. 17360 u. 17420 u. 17480 u. 17540 u. 17600 u. 17660 u. 17720 u. 17780 u. 17840 u. 17900 u. 17960 u. 18000 u. 18060 u. 18120 u. 18180 u. 18240 u. 18300 u. 18360 u. 18420 u. 18480 u. 18540 u. 18600 u. 18660 u. 18720 u. 18780 u. 18840 u. 18900 u. 18960 u. 19000 u. 19060 u. 19120 u. 19180 u. 19240 u. 19300 u. 19360 u. 19420 u. 19480 u. 19540 u. 19600 u. 19660 u. 19720 u. 19780 u. 19840 u. 19900 u. 19960 u. 20000 u. 20060 u. 20120 u. 20180 u. 20240 u. 20300 u. 20360 u. 20420 u. 20480 u. 20540 u. 20600 u. 20660 u. 20720 u. 20780 u. 20840 u. 20900 u. 20960 u. 21000 u. 21060 u. 21120 u. 21180 u. 21240 u. 21300 u. 21360 u. 21420 u. 21480 u. 21540 u. 21600 u. 21660 u. 21720 u. 21780 u. 21840 u. 21900 u. 21960 u. 22000 u. 22060 u. 22120 u. 22180 u. 22240 u. 22300 u. 22360 u. 22420 u. 22480 u. 22540 u. 22600 u. 22660 u. 22720 u. 22780 u. 22840 u. 22900 u. 22960 u. 23000 u. 23060 u. 23120 u. 23180 u. 23240 u. 23300 u. 23360 u. 23420 u. 23480 u. 23540 u. 23600 u. 23660 u. 23720 u. 23780 u. 23840 u. 23900 u. 23960 u. 24000 u. 24060 u. 24120 u. 24180 u. 24240 u. 24300 u. 24360 u. 24420 u. 24480 u. 24540 u. 24600 u. 24660 u. 24720 u. 24780 u. 24840 u. 24900 u. 24960 u. 25000 u. 25060 u. 25120 u. 25180 u. 25240 u. 25300 u. 25360 u. 25420 u. 25480 u. 25540 u. 25600 u. 25660 u. 25720 u. 25780 u. 25840 u. 25900 u. 25960 u. 26000 u. 26060 u. 26120 u. 26180 u. 26240 u. 26300 u. 26360 u. 26420 u. 26480 u. 26540 u. 26600 u. 26660 u. 26720 u. 26780 u. 26840 u. 26900 u. 26960 u. 27000 u. 27060 u. 27120 u. 27180 u. 27240 u. 27300 u. 27360 u. 27420 u. 27480 u. 27540 u. 27600 u. 27660 u. 27720 u. 27780 u. 27840 u. 27900 u. 27960 u. 28000 u. 28060 u. 28120 u. 28180 u. 28240 u. 28300 u. 28360 u. 28420 u. 28480 u. 28540 u. 28600 u. 28660 u. 28720 u. 28780 u. 28840 u. 28900 u. 28960 u. 29000 u. 29060 u. 29120 u. 29180 u. 29240 u. 29300 u. 29360 u. 29420 u. 29480 u. 29540 u. 29600 u. 29660 u. 29720 u. 29780 u. 29840 u. 29900 u. 29960 u. 30000 u. 30060 u. 30120 u. 30180 u. 30240 u. 30300 u. 30360 u. 30420 u. 30480 u. 30540 u. 30600 u. 30660 u. 30720 u. 30780 u. 30840 u. 30900 u. 30960 u. 31000 u. 31060 u. 31120 u. 31180 u. 31240 u. 31300 u. 31360 u. 31420 u. 31480 u. 31540 u. 31600 u. 31660 u. 31720 u. 31780 u. 31840 u. 31900 u. 31960 u. 32000 u. 32060 u. 32120 u. 32180 u. 32240 u. 32300 u. 32360 u. 32420 u. 32480 u. 32540 u. 32600 u. 32660 u. 32720 u. 32780 u. 32840 u. 32900 u. 32960 u. 33000 u. 33060 u. 33120 u. 33180 u. 33240 u. 33300 u. 33360 u. 33420 u. 33480 u. 33540 u. 33600 u. 33660 u. 33720 u. 33780 u. 33840 u. 33900 u. 33960 u. 34000 u. 34060 u. 34120 u. 34180 u. 34240 u. 34300 u. 34360 u. 34420 u. 34480 u. 34540 u. 34600 u. 34660 u. 34720 u. 34780 u. 34840 u. 34900 u. 34960 u. 35000 u. 35060 u. 35120 u. 35180 u. 35240 u. 35300 u. 35360 u. 35420 u. 35480 u. 35540 u. 35600 u. 35660 u. 35720 u. 35780 u. 35840 u. 35900 u. 35960 u. 36000 u. 36060 u. 36120 u. 36180 u. 36240 u. 36300 u. 36360 u. 36420 u. 36480 u. 36540 u. 36600 u. 36660 u. 36720 u. 36780 u. 36840 u. 36900 u. 36960 u. 37000 u. 37060 u. 37120 u. 37180 u. 37240 u. 37300 u. 37360 u. 37420 u. 37480 u. 37540 u. 37600 u. 37660 u. 37720 u. 37780 u. 37840 u. 37900 u. 37960 u. 38000 u. 38060 u. 38120 u. 38180 u. 38240 u. 38300 u. 38360 u. 38420 u. 38480 u. 38540 u. 38600 u. 38660 u. 38720 u. 38780 u. 38840 u. 38900 u. 38960 u. 39000 u. 39060 u. 39120 u. 39180 u. 39240 u. 39300 u. 39360 u. 39420 u. 39480 u. 39540 u. 39600 u. 39660 u. 39720 u. 39780 u. 39840 u. 39900 u. 39960 u. 40000 u. 40060 u. 40120 u. 40180 u. 40240 u. 40300 u. 40360 u. 40420 u. 40480 u. 40540 u. 40600 u. 40660 u. 40720 u. 40780 u. 40840 u. 40900 u. 40960 u. 41000 u. 41060 u. 41120 u. 41180 u. 41240 u. 41300 u. 41360 u. 41420 u. 41480 u. 41540 u. 41600 u. 41660 u. 41720 u. 41780 u. 41840 u. 41900 u. 41960 u. 42000 u. 42060 u. 42120 u. 42180 u. 42240 u. 42300 u. 42360 u. 42420 u. 42480 u. 42540 u. 42600 u. 42660 u. 42720 u. 42780 u. 42840 u. 42900 u. 42960 u. 43000 u. 43060 u. 43120 u. 43180 u. 43240 u. 43300 u. 43360 u. 43420 u. 43480 u. 43540 u. 43600 u. 43660 u. 43720 u. 43780 u. 43840 u. 43900 u. 43960 u. 44000 u. 44060 u. 44120 u. 44180 u. 44240 u. 44300 u. 44360 u. 44420 u. 44480 u. 44540 u. 44600 u. 44660 u. 44720 u. 44780 u. 44840 u. 44900 u. 44960 u. 45000 u. 45060 u. 45120 u. 45180 u. 45240 u. 45300 u. 45360 u. 45420 u. 45480 u. 45540 u. 45600 u. 45660 u. 45720 u. 45780 u. 45840 u. 45900 u. 45960 u. 46000 u. 46060 u. 46120 u. 46180 u. 46240 u. 46300 u. 46360 u. 46420 u. 46480 u. 46540 u. 46600 u. 46660 u. 46720 u. 46780 u. 46840 u. 46900 u. 46960 u. 47000 u. 47060 u. 47120 u. 47180 u. 47240 u. 47300 u. 47360 u. 47420 u. 47480 u. 47540 u. 47600 u. 47660 u. 47720 u. 47780 u. 47840 u. 47900 u. 47960 u. 48000 u. 48060 u. 48120 u. 48180 u. 48240 u. 48300 u. 48360 u. 48420 u. 48480 u. 48540 u. 48600 u. 48660 u. 48720 u. 48780 u. 48840 u. 48900 u. 48960 u. 49000 u. 49060 u. 49120 u. 49180 u. 49240 u. 49300 u. 49360 u. 49420 u. 49480 u. 49540 u. 49600 u. 49660 u. 49720 u. 49780 u. 49840 u. 49900 u. 49960 u. 50000 u. 50060 u. 50120 u. 50180 u. 50240 u. 50300 u. 50360 u. 50420 u. 50480 u. 50540 u. 50600 u. 50660 u. 50720 u. 50780 u. 50840 u. 50900 u. 50960 u. 51000 u. 51060 u. 51120 u. 51180 u. 51240 u. 51300 u. 51360 u. 51420 u. 51480 u. 51540 u. 51600 u. 51660 u. 51720 u. 51780 u. 51840 u. 51900 u. 51960 u. 52000 u. 52060 u. 52120 u. 52180 u. 52240 u. 52300 u. 52360 u. 52420 u. 52480 u. 52540 u. 52600 u. 52660 u. 52720 u. 52780 u. 52840 u. 52900 u. 52960 u. 53000 u. 53060 u. 53120 u. 53180 u. 53240 u. 53300 u. 53360 u. 53420 u. 53480 u. 53540 u. 53600 u. 53660 u. 53720 u. 53780 u. 53840 u. 53900 u. 53960 u. 54000 u. 54060 u. 54120 u. 54180 u. 54240 u. 54300 u. 54360 u. 54420 u. 54480 u. 54540 u. 54600 u. 54660 u. 54720 u. 54780 u. 54840 u. 54900 u. 54960 u. 55000 u. 55060 u. 55120 u. 55180 u. 55240 u. 55300 u. 55360 u. 55420 u. 55480 u. 55540 u. 55600 u. 55660 u. 55720 u. 55780 u. 55840 u. 55900 u. 55960 u. 56000 u. 56060 u. 56120 u. 56180 u. 56240 u. 56300 u. 56360 u. 56420 u. 56480 u. 56540 u. 56600 u. 56660 u. 56720 u. 56780 u. 56840 u. 56900 u. 56960 u. 57000 u. 57060 u. 57120 u. 57180 u. 57240 u. 57300 u. 57360 u. 57420 u. 57480 u. 57540 u. 57600 u. 57660 u. 57720 u. 57780 u. 57840 u. 57900 u. 57960 u. 58000 u. 58060 u. 58120 u. 58180 u. 58240 u. 58300 u. 58360 u. 58420 u. 58480 u. 58540 u. 58600 u. 58660 u. 58720 u. 58780 u. 58840 u. 58900 u. 58960 u. 59000 u. 59060 u. 59120 u. 59180 u. 59240 u. 59300 u. 59360 u. 59420 u. 59480 u. 59540 u. 59600 u. 59660 u. 59720 u. 59780 u. 59840 u. 59900 u. 59960 u. 60000 u. 60060 u. 60120 u. 60180 u. 60240 u. 60300 u. 60360 u. 60420 u. 60480 u. 60540 u. 60600 u. 60660 u. 60720 u. 60780 u. 60840 u. 60900 u. 60960 u. 61000 u. 61060 u. 61120 u. 61180 u. 61240 u. 61300 u. 61360 u. 61420 u. 61480 u. 61540 u. 61600 u. 61660 u. 61720 u. 61780 u. 61840 u. 61900 u. 61960 u. 62000 u. 62060 u. 62120 u. 62180 u. 62240 u. 62300 u. 62360 u. 62420 u. 62480 u. 62540 u. 62600 u. 62660 u. 62720 u. 62780 u. 62840 u. 62900 u. 62960 u. 63000 u. 63060 u. 63120 u. 63180 u. 63240 u. 63300 u. 63360 u. 63420 u. 63480 u. 63540 u. 63600 u. 63660 u. 63720 u. 63780 u. 63840 u. 63900 u. 63960 u. 64000 u. 64060 u. 64120 u. 64180 u. 64240 u. 64300 u. 64360 u. 64420 u. 64480 u. 64540 u. 64600 u. 64660 u. 64720 u. 64780 u. 64840 u. 64900 u. 64960 u. 65000 u. 65060 u. 65120 u. 65180 u. 65240 u. 65300 u. 65360 u. 65420 u. 65480 u. 65540 u. 65600 u. 65660 u. 65720 u. 65780 u. 65840 u. 65900 u. 65960 u. 66000 u. 66060 u. 66120 u. 66180 u. 66240 u. 66300 u. 66360 u. 66420 u. 66480 u. 66540 u. 66600 u. 66660 u. 66720 u. 66780 u. 66840 u. 66900 u. 66960 u. 67000 u. 67060 u. 67120 u. 67180 u. 67240 u. 67300 u. 67360 u. 67420 u. 67480 u. 67540 u. 67600 u. 67660 u. 67720 u. 67780 u. 67840 u. 67900 u. 67960 u. 68000 u. 68060 u. 68120 u. 68180 u. 68240 u. 68300 u. 68360 u. 68420 u. 68480 u. 68540 u. 68600 u. 68660 u. 68720 u. 68780 u. 68840 u. 68900 u. 68960 u. 69000 u. 69060 u. 69120 u. 69180 u. 69240 u. 69300 u. 69360 u. 69420 u. 69480 u. 69540 u. 69600 u. 69660 u. 69720 u. 69780 u. 69840 u. 69900 u. 69960 u. 70000 u. 70060 u. 70120 u. 70180 u. 70240 u. 70300 u. 70360 u. 70420 u. 70480 u. 70540 u. 70600 u. 70660 u. 70720 u. 70780 u. 70840 u. 70900 u. 70960 u. 71000 u. 71060 u. 71120 u. 71180 u. 71240 u. 71300 u. 7

